



Partner in der Region - für die Region

Aufgaben und Tätigkeiten des
Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig



Niedersachsen

Inhalt

Grußworte	2
Die Region Braunschweig: vielfältig und heterogen	4
Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig - Mittler, Vertreter und Manager der Region	6
Regionale Handlungsstrategie in der Landesentwicklung	8
Regionale Landesentwicklung, EU-Förderung, Projektmanagement, Kofinanzierung	11
Projektbeispiele	17
Breitbandförderung - Fit für die digitale Zukunft	21
Interreg - über nationale Grenzen hinaus	22
Metropolregion - Zusammenwachsen!	24
Städtebauförderung - Quartiere für die Zukunft	25
Raumordnung, Regionalplanung und Bauleitplanung - Lebensraum optimal nutzen	26
Ländliche Entwicklung / ZILE - Wertvolle Schätze des ländlichen Raumes	28
Flurbereinigung - Kulturlandschaften sichern und bewahren	32
Öffentlichkeitsarbeit	34



Birgit Honé
Staatssekretärin für Europa
und regionale Landesentwicklung

Drei Jahre Ämter für regionale Landesentwicklung – das sind drei Jahre erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung für alle Regionen unseres Landes. Niedersachsen bietet den in den unterschiedlichen Landesteilen lebenden Menschen eine hohe Lebensqualität und eine große Vielfalt.

Doch genau diese Vielfalt stellt eine große Herausforderung dar, wenn es um die Sicherung und Verbesserung von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, Arbeit und Daseinsvorsorge, Lebens- und Umweltqualität geht.

In dem Bewusstsein um diese Herausforderung hat die niedersächsische Landesregierung im Jahr 2013 die Regional- und Förderpolitik neu aufgestellt. Ziel ist es, positive Impulse für eine nachhaltige und sich an den Bedürfnissen vor Ort orientierende Entwicklung in allen Teilen unseres Landes zu geben und regionale Ungleichgewichte zu beheben.

Und genau an diesem Punkt setzt die Arbeit der Ämter für regionale Landesentwicklung (ÄrL) vor Ort an. In den ÄrL sind wesentliche Aufgaben der Regionalentwicklung, der Stadt- und Landesentwicklung, der Unterstützung von Innovation und Fachkräftesicherung, insbesondere auch der effektiven Koordinierung unterschiedlicher Förderprogramme gebündelt worden. Damit ist eine gezieltere Unterstützung und Förderung der regionalen Akteure wieder möglich. Den Ämtern kommt eine wichtige Bedeutung als Mittler, Vertreter und Manager der Regionen zu. Dabei werden Bürgerinnen und Bürger, Politik, Kommunen und alle relevanten Akteure vor Ort einbezogen und ein intensiver Austausch untereinander gefördert. Die aus diesem Miteinander hervorgegangenen Regionalen Handlungsstrategien sind zu einem wirkungsvollen Instrument geworden, um die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu verbessern, die erkannten Chancen und Potenziale zu nutzen und so die Identifikation aller Akteure mit ihrer Region zu stärken.

Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig zieht positive Bilanz. Zu nennen sind hier beispielsweise die erfolgreichen regionalen Integrationskonferenzen zu den Themenfeldern Sprache, Arbeit sowie Wohnen und Leben als elementaren Bausteinen für den Integrationserfolg. Auch kann die Region stolz darauf sein, dass sich im Fachkräftebündnis SüdOstNiedersachsen unter Beteiligung des ArL Braunschweig insgesamt 28 wichtige Arbeitsmarktakteure zusammengeschlossen und das allererste Projekt aus den landesweit insgesamt acht Fachkräftebündnissen auf den Weg gebracht haben. Das Welcome Center ist ein außerordentlich bedeutsames Kooperationsprojekt zur Verbesserung der Willkommenskultur. Ferner tut sich die Region besonders im Rahmen von Innovation durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen hervor.

Solche Erfolge zeigen zugleich, worin der Mehrwert dieser vier Bündelungsbehörden in Niedersachsen liegt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ämtern wissen um die regionalen Bedürfnisse und Besonderheiten und bringen die unterschiedlichen Interessen und Entwicklungsperspektiven in Einklang. Der vorliegende Tätigkeitsbericht vermittelt interessante Einblicke in die große Bandbreite der Leistungen, die das ArL Braunschweig in den vergangenen drei Jahren für die kommunalen Gebietskörperschaften, die Wirtschafts- und Sozialpartner und für alle Bürgerinnen und Bürger erbracht hat.



Matthias Wunderling-Weilbier
Landesbeauftragter für
regionale Landesentwicklung

Unsere Region hat viel zu bieten! Wir haben starke wirtschaftliche und wissenschaftliche Zentren, eine beeindruckende Natur und kulturellen Reichtum. Im Amtsbezirk des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig liegen die Landkreise Gifhorn, Peine, Helmstedt, Wolfenbüttel, Goslar, Northeim, Göttingen, sowie die Städte Wolfsburg, Braunschweig, Salzgitter und Göttingen. Wenn Sie sich dieses große Gebiet einmal vor Augen führen, wird schnell deutlich, vor welchen unterschiedlichen Herausforderungen wir in unserer Region stehen.

Als Bindeglied zwischen den Ministerien in der Landeshauptstadt Hannover auf der einen Seite und der regionalen Ebene auf der anderen Seite kümmern wir uns um Belange, bei denen der „kurze Draht“ zu den Menschen vor Ort besonders wichtig ist. Wir fühlen uns der Entwicklung und Stärkung unserer Region besonders verpflichtet und bieten Kommunen, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Stiftungen und vielen anderen Institutionen und selbstverständlich auch Rat suchenden Bürgern unsere Unterstützung an. An der Spitze des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig stehend, erfahre ich seit Januar 2014 im direkten Gespräch unmittelbar die besonderen Herausforderungen und Chancen vor Ort. Zusammen mit Vertretern der kommunalen Gebietskörperschaften, der Wirtschaft, der Wissenschaft, mit den Wohlfahrts- und Sozialverbänden, den Gewerkschaften, Kirchen und vielen weiteren regionalen Akteuren haben wir als regionale Verantwortungsgemeinschaft eine gemeinsame Strategie entwickelt. Mit dieser Strategie hat sich die Region darauf verständigt, in welchen Handlungsfeldern die Region vorankommen will.

Eine besondere Bedeutung haben hierbei unsere Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die mit spannenden Innovationen und stetigem Transfer zwischen Wissenschaft und Unternehmen unsere Region voranbringen! Immer geht es auch um die Frage: Wie

kann aus Wissen Arbeit werden? Dabei spielt auch das Thema Digitalisierung eine herausragende Rolle. Gleichfalls sind viele andere Themenfelder in unserem Amtsbezirk von besonderer regionaler Bedeutung, beispielsweise die Förderung in Bereichen wie Ökologie oder soziale und wirtschaftliche Innovation.

Dabei zeigt sich für mich immer wieder: Eine aktiv gelebte Kooperationskultur und Netzwerktätigkeiten sind heute für die regionale Landesentwicklung wichtiger denn je! Wir unterstützen einen offenen und transparenten Austausch, der alle Beteiligten mitnimmt. Im Zuge unserer Arbeit sind hierbei bereits vielversprechende Netzwerke entstanden. Das fördert den gemeinschaftlichen Regionsgedanken und die regionale Identität gleichermaßen. Denn Ziel ist und bleibt, im Rahmen einer gut abgestimmten Regionalentwicklung gemeinsam dazu beizutragen, dass die wirtschaftlichen Zentren unserer Region weiter wachsen und sich die ländlichen Räume positiv entwickeln!

Ich lade Sie ein, sich auf den nachfolgenden Seiten über unsere Tätigkeiten zu informieren. Gerne können Sie uns ansprechen! Im Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig finden Sie engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Ihnen als Fachleute mit ihrem Expertenwissen mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Die Region Braunschweig: vielfältig und heterogen

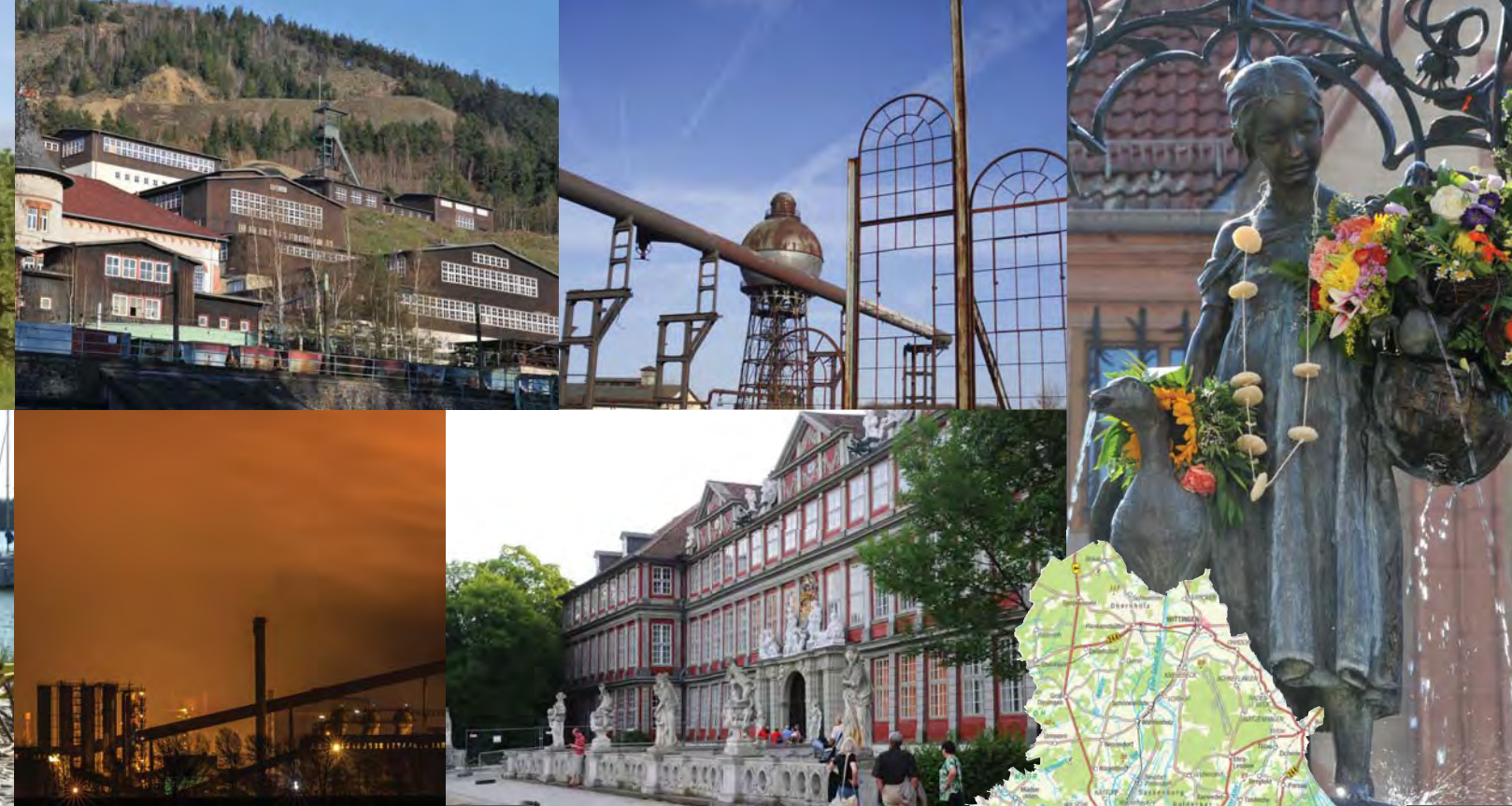
Von der Lüneburger Heide im Norden über die Börde, den Harz und das dicht bewaldete Berg- und Hügelland an der Landesgrenze zu Hessen erstreckt sich der Amtsbezirk Braunschweig über mehr als 8.000 km².

Er ist hinsichtlich der Bevölkerungsverteilung und Wirtschaftsstruktur vergleichsweise heterogen: Der Norden mit den Städten Braunschweig und Wolfsburg sowie deren Umland ist städtisch und industriell geprägt; die südlichen Gebiete im Harz und rund um Göttingen (Solling und Eichsfeld) sind eher ländlich und peripher. Von den rund 1,6 Mio. im Bezirk lebenden Menschen wohnen mehr als ein Drittel in Braunschweig, Göttingen, Wolfsburg und Salzgitter, also in vier der sieben größten Städte Niedersachsens. Während die Bevölkerung in den Großstädten Braunschweig und Göttingen laut Bevölkerungsvorausberechnung des Landesamtes für Statistik Niedersachsen bis zum Jahre 2030 wächst, geht sie in den Landkreisen, insbesondere fernab großer Arbeitgeber, trotz einer durch Zuzüge von Schutzsuchenden begründeten kurzfristigen Aufwärtstendenz zum Teil deutlich zurück – mit Folgen: Wohnungsknapp-

heit in den Großstädten und steigende Nachfrage nach Einrichtungen der Daseinsvorsorge einerseits, Wohnungsleerständen, insbesondere im ländlichen Raum, und rückläufiger Auslastung von Einrichtungen andererseits. Fachkräftemangel im ländlichen Raum deutet sich an.

Maßgeblich geprägt wird die ökonomische Struktur des Bezirkes durch die Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkte Göttingen und Braunschweig – Salzgitter – Wolfsburg. Die Universitätsstädte Braunschweig und Göttingen sind Wissenschafts- und Forschungsstandorte von bundesweiter Bedeutung. In der Region Braunschweig – Salzgitter – Wolfsburg bilden die Stahl- und insbesondere die Automobilindustrie das wirtschaftliche Rückgrat

Der Arbeitsmarkt in Göttingen wird durch Dienstleistungen, Feinmechanik, optische Industrie und Bio- und Medizintechnologie geprägt. Mit seinen



wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kompetenzen unter anderem im Bereich der E-Mobilität, Ressourceneffizienz (Speichertechnologie, Recycling), Leichtbau, Aviation, Rural Solutions, Medizintechnik, E-Health verfügt der Amtsbezirk über eine gute Grundlage sich in diesen zukunftsfähigen Bereichen weiter zu etablieren.

Historische Stadtbilder und moderne interaktive Museen, Nationalpark Harz und Weltkulturerbe, Autostadt und Sportstätten: Die geschichtsträchtige Kulturlandschaft bietet höchste Lebensqualität, Städte- und Harztourismus boomen. Die Region steht aufgrund ihrer



heterogenen Struktur und unübersehbaren Disparitäten vor großen Herausforderungen.

Die gemeinsame Nutzung und zielgerichtete Weiterentwicklung ihrer Potentiale führt in eine positive, nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung.

Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig - Mittler, Vertreter und Manager der Region

Mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig ist die Niedersächsische Landesregierung direkt vor Ort präsent. Wir sind die Anlaufstelle für alle Fragen der Landesentwicklung in den Städten, Dörfern und Landkreisen des Amtsbezirkes. Hier werden alle Aufgaben der Regionalentwicklung ressortübergreifend und interdisziplinär wahrgenommen, zugleich die Besonderheiten und Verschiedenheiten der Region einbezogen.

In unserem Zuständigkeitsbereich liegen die Landkreise Gifhorn, Göttingen, Goslar, Helmstedt, Northeim, Peine, und Wolfenbüttel sowie die Städte Wolfsburg, Braunschweig, Salzgitter und Göttingen.

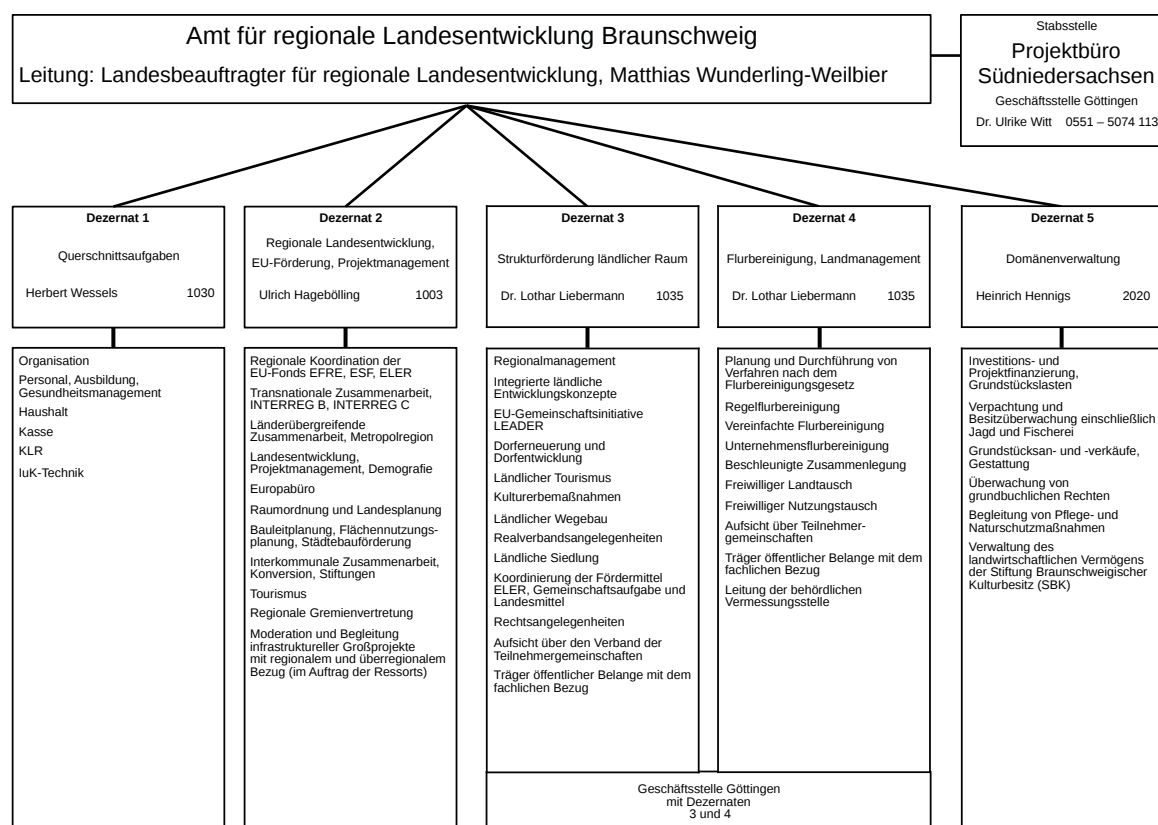
Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig und der Landesbeauftragte stehen für einen offenen, transparenten Austausch und die Kooperation mit allen Beteiligten um gemeinsam die Region, ihre Vielfalt in den Dörfern, Landkreisen und Städten zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Wir sind unter anderem zuständig für wesentliche Fragen der regionalen Landesentwicklung und Raumordnung, der Stadt- und Landentwicklung, der Wirtschaftsförderung (insbesondere bei der Umset-

zung der Europäischen Strukturfonds), bei Verfahren der Flurbereinigung und des begleitenden Landmanagements, in Belangen der Domänenverwaltung, bei Fragen der Bauleitplanung, in Angelegenheiten der Stiftungsaufsicht sowie für Europainformationen.

Als ressortübergreifend arbeitende staatliche Behörde bilden wir eine wesentliche Schnittstelle zwischen Landesregierung und den kommunalen und anderen regionalverantwortlichen Akteuren.

Der ressortübergreifende und interdisziplinäre Ansatz sowie die Bündelung von Fachbereichen für zentrale Themen wie Infrastruktur, ÖPNV in den ländlichen Räumen, soziale Daseinsvorsorge usw. flankieren unsere Arbeit produktiv.



Gebietszuständigkeit: Landkreise Gifhorn, Goslar, Göttingen, Helmstedt, Northeim, Peine und Wolfenbüttel, kreisfreie Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg (für Aufgaben des Dezernates 5 zusätzlich: Landkreise Holzminden und Verden sowie in Sachsen-Anhalt Salzlandkreis und Landkreis Börde)
Anschrift: Bohlweg 38, 38100 Braunschweig, Tel.: 0531-484 1002, E-Mail: poststelle(at)arl-bs.niedersachsen.de, Internet: www.arl-bs.niedersachsen.de

Stiftungswesen

Im Zuständigkeitsbereich des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig gibt es weit über 400 Stiftungen des bürgerlichen Rechts und damit doppelt so viele Stiftungen wie noch im Jahr 2000.

Dieses ausgesprochen „stiftungsfreundliche Klima“ in unserer Region findet seinen Ausdruck in einer überdurchschnittlichen Stiftungsdichte in unseren Städten wie zum Beispiel Braunschweig, Wolfenbüttel, Goslar oder Göttingen.

Stiftungen engagieren sich in vielfältiger Weise in zentralen gesellschaftlichen Feldern und sind lebendiger Beweis von Freiheit und Verantwortung der Bürger. Sie sind bedeutsame Impulsgeber und Projektträger für viele notwendige Entwicklungen in unserer Region.

Die im Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig beheimatete staatliche Stiftungsaufsicht verfügt über ein intensiv nachgefragtes Fachwissen sowohl für die Begleitung von Stiftern von der Stiftungsidee bis zur Anerkennung der Stiftung als auch für die dauerhafte Beaufsichtigung der Stiftungen im Sinne eines verantwortungsvollen Umganges mit dem Stifterwillen.

Domänenverwaltung

Zu den Kernaufgaben der Domänenverwaltung des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig gehört die Verwaltung landwirtschaftlicher Flächen des Landes Niedersachsen im Amtsbezirk. Hierzu gehören die landeseigenen Domänen – in der Regel mit den Hofstellen – sowie auch der sogenannte Streubesitz, als Stückländereien. Diese Flächen werden langfristig an Landwirte verpachtet. Weiterhin werden auch Verkäufe oder Ankäufe durch die Domänenverwaltung durchgeführt, so zum Beispiel sehr erfolgreich die Vermarktung eines Baugebietes in Bad Harzburg.

Aber auch Gewährung von Leitungsrechten für Energieversorger, Abwasserunternehmen etc. sowie die Verpachtung von Standorten für Windkraftanlagen erfolgen durch die Domänenverwaltung.

Als Besonderheit der Domänenverwaltung in Braunschweig ist noch anzuführen, dass von hier aus auch die landwirtschaftlichen Flächen der Stiftung Braun-

schweigischer Kulturbesitz (SBK) mit ihren beiden Teilvermögen Braunschweiger Vereinigter Kloster- und Studienfonds (Klostergüter) sowie Braunschweig – Stiftung (Stiftungsgüter) verwaltet werden. Die Braunschweig-Stiftung hat nach der Wende in den 1990er Jahren Eigentum in Sachsen-Anhalt und Thüringen rückübertragen bekommen; Vorher gehörten bereits Stiftungsgüter im Landkreis Holzminden und Verden zum Vermögen der SBK, also über die Grenzen unseres Amtsbezirks hinausreichend.

Insgesamt werden durch das Dezernat 5 rund 16.000 ha landwirtschaftlicher Flächen verwaltet.



Regionale Handlungsstrategie in der Landesentwicklung

Die neue Regionalentwicklung der Landesregierung zeichnet sich daher dadurch aus, dass zukünftig alle Teilräume des Landes gleichwertige Chancen der eigenständigen und nachhaltigen Entwicklung erhalten sollen. Ziel ist es, Disparitäten, die sich beispielsweise auf Grund der demografischen Entwicklung und der jeweiligen Wirtschaftsstruktur ergeben, abzubauen.

In der aktuellen EU-Förderperiode 2014-2020 erhält das Land Niedersachsen deutlich weniger Mittel als bisher und die EU-Förderprogramme setzen völlig neue Schwerpunkte. Zudem ist in den vergangenen Jahren ein erheblicher Handlungsbedarf entstanden, um die demografischen und ökonomischen Disparitäten abzubauen. Die Gelder wollen wir insbesondere dort investieren, wo große wirtschaftliche, soziale und demografische Probleme vorherrschend sind.

Mit dem Niedersächsischen fonds- und zielgebietsübergreifendem Operationellen Programm für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) – Multifondsprogramm – für die EU-Strukturfondsförderperiode 2014-2020 haben die für die Förderung aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) in der Förderperiode 2014-2020 fachlich verantwortlichen Ressorts die Grundlage dafür geschaffen, dass eine gerechte, ausgewogene und auf die tatsächlichen regionalen Bedarfe zugeschnittene Förderpolitik entsteht.

Die Herausforderung und Aufgabe besteht darin, die geringer werdenden Mittel dort einzusetzen, wo sie maximale Wirkung erzeugen. Sie müssen in Projekte investiert werden, die politische Impulse setzen und langfristige, regionalbedeutsame Wirkung entfalten. Dies gilt für alle Regionen des Landes gleichermaßen. Der regionalisierte Ansatz der Landesregierung sieht vor, dass die niedersächsischen Regionen Einfluss auf

die Initiierung, Koordinierung und Durchführung von Fördermaßnahmen erhalten.

Dabei kommt den vier Landesbeauftragten und den Ämtern für regionale Landesentwicklung eine entscheidende Rolle der Mitgestaltung zu, insbesondere bei der Umsetzung der Fonds EFRE (Europäischer Fond für Regionale Entwicklung), ESF (Europäischer Sozialfonds) und ELER (Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes).

Dies gilt insbesondere bei der Umsetzung der im Jahr 2014 gemeinsam mit den regionalen Verantwortungsträgern entwickelten Regionalen Handlungsstrategien. Ziel dieser Regionalen Handlungsstrategien ist es, die EU-Mittel künftig schwerpunktmäßig dort einzusetzen, wo sie dringend benötigt werden und wo sie zugleich die größtmögliche Wirkung entfalten. Die Regionalen Handlungsstrategien beschreiben regionale Handlungsfelder und Entwicklungsziele, die sich auch am Multifonds-OP orientieren. Ferner dienen sie als Grundlage für das regionalfachliche Votum bei der Bewertung von Förderprojekten. Die Handlungsstrategien und die sich nun daraus ergebenden Projekte müssen, wenn möglich, mit den EU-Fördermöglichkeiten verknüpft werden. Auf diese Weise wird die regionale Landesentwicklung eng mit den verschiedenen EU-Strukturfonds abgestimmt, um eine zielgenaue Förderpolitik anhand der konkreten Bedarfe gewährleisten zu können.

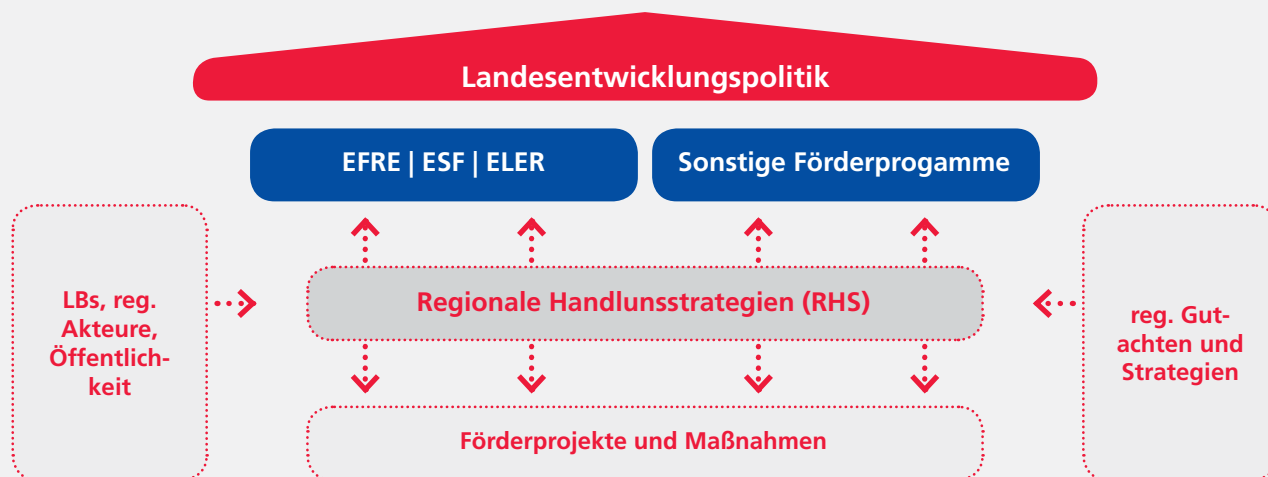
Ein Wort von:



Regionale Verantwortungsgemeinschaft

Regionalförderung ist ein unverzichtbares Instrument zur Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Das gilt im Besonderen für den ländlichen Raum. Hier Infrastruktur und Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen ist die ständige Aufgabe. Ein Ausgleich der unterschiedlichen Leistungskraft ist in unserem sehr heterogen strukturierten Amtsbezirk von besonderer Bedeutung. Die hier erarbeiteten Ziele formulieren treffend die Notwendigkeit in unserer Region.

Uwe-Peter Lestin (Bürgermeister der Gemeinde Schwülper)



Die Regionale Handlungsstrategie Braunschweig wurde in einem ambitionierten Zeitrahmen zusammen mit den regionalen Akteuren erarbeitet.

Zu den regionalen Akteuren gehören z.B. die Vertreter der Landkreise, der Städte und Gemeinden, der Wirtschaft, des Handwerks, der Wohlfahrtsverbände, der Gewerkschaften, der Wissenschaft usw.

Unser Ziel war hierbei von Anfang an, nicht nur eine Handlungsstrategie für die Region zu schaffen, sondern vielmehr eine Handlungsstrategie, mit der die Region sich identifiziert, die gemeinsam mit der Region und ihren Akteuren entsteht, von diesen später mit Leben gefüllt wird und sich selbstverständlich auch weiterentwickelt. Wir haben daher im Rahmen eines umfangreichen Beteiligungsprozesses mit über 100 Akteuren persönlich gesprochen und insgesamt über 280 regionale Verantwortungsträger schriftlich beteiligt.

Die große Resonanz zeigt ein starkes Interesse der regionalen Akteure, sich verantwortungsvoll und engagiert in diesen Prozess einzubringen. Die Stellungnahmen lassen erkennen, dass sich die Akteure intensiv mit der Thematik beschäftigt haben. Die

Akteure haben sehr umfangreich und teilweise auch sehr konkret Vorschläge zur Änderung und Ergänzung der Regionalen Handlungsstrategie aus ihrer Sicht gemacht.

Gemeinsam ist es uns gelungen, mit insgesamt 8 Handlungsfeldern, 30 strategischen und 133 operativen Zielen eine Strategie für diesen Amtsbezirk zu entwickeln.

Handlungsfelder der Regionalen Handlungsstrategie Braunschweig:

1. **Mobilität**
2. **Wirtschaft**
3. **Wissensvernetzung / Wissenstransfer / FuE**
4. **Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung**
5. **Siedlungsstruktur und –entwicklung / Daseinsvorsorge**
6. **Energie, Klimaschutz und Ressourceneffizienz**
7. **Landwirtschaft**
8. **Gesundheits- und Sozialwirtschaft**

Ein Wort von:



Regionale Verantwortungsgemeinschaft

Wichtige Entscheidungen für viele Menschen und Institutionen werden auf regionaler Ebene getroffen oder vorbereitet. Damit stehen deren Repräsentanten in einer regionalen Verantwortungsgemeinschaft und müssen diese Rolle zukunftsichernd ausfüllen. Die Industrie- und Handelskammern nehmen diese Aufgabe ernst und arbeiten abgestimmt mit dem ArL Braunschweig für eine Stärkung der Standortfaktoren.

Dr. Bernd Meier (Hauptgeschäftsführer Industrie- u. Handelskammer Braunschweig)

Der Weg zu einer Weiterentwicklung der Region erfordert dabei aus unserer Sicht eine klare gemeinsame Vision der Verantwortungsträger vor Ort im Sinne einer regionalen Verantwortungsgemeinschaft, in welche Richtung sich die Region weiterentwickeln soll. Welches besondere Profil hat die Region im Vergleich zu anderen Regionen?

An welchen spezifischen Herausforderungen, Ressourcen und Potentialen der Region wollen wir in den kommenden Jahren gemeinsam ansetzen, um diese zukunftsorientiert weiter zu entwickeln?

Aus all den Gesprächen sowie den schriftlichen Stellungnahmen haben wir daraufhin fünf regionale Schwerpunktziele herausgefiltert, die eine Art Grundtenor in den vielen Dialogen waren.

Durch das umfassende Beteiligungsverfahren und die Kompetenzbündelung haben wir eine gemeinsame Strategie geschaffen, hinter der sich eine gesamte Region versammelt.

Dies wurde besonders im Kommunalen Steuerungsausschuss Braunschweig am 18. September 2014 deutlich. Die durch die kommunalen Spitzenverbände entsandten Mitglieder haben sich einstimmig und positiv über die Strategie verständigt.

Ein einmaliger Vorgang!

Regionale Schwerpunktziele:

1. **Stärkung und Weiterentwicklung der Forschungs- und Wissenschaftsregion**
2. **Zukunftssicherung der Automobilregion und Weiterentwicklung zu einer Kompetenzregion für Verkehr und Mobilität**
3. **Weiterentwicklung zur Kompetenzregion für Energie- und Ressourceneffizienz**
4. **Entwicklung von zukunftsfähigen Strukturen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie im Tourismus**
5. **Entwicklung, Stabilisierung und Anpassung des ländlichen Raumes unter Berücksichtigung der spezifischen Herausforderungen des demografischen Wandels.**

Ein Wort von:



Regionale Verantwortungsgemeinschaft

Mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig, dem Zweckverband Großraum Braunschweig sowie der Allianz für die Region gibt es in Süd-Ost-Niedersachsen starke staatliche, politische sowie gesellschaftlich/private Akteure, die die regionale Strukturpolitik gestalten. Verderben hier viele Köche den Brei? Nein! Jeder dieser Akteure ist sich seiner Verantwortung für die Region bewusst und agiert gemäß der eigenen und gemeinsamer Zielstellungen. Dass es dabei hier und da etwas knirscht und mancher Abstimmungsprozess länger dauert, ist kein Makel. Entscheidend ist die Verantwortungsgemeinschaft, die unsere Region bisher vorangebracht hat und die zukünftig starke überregional wahrnehmbare Impulse setzen wird.

Michael Kleber (Regionsgeschäftsführer DGB-Region SüdOstNiedersachsen)

Regionale Landesentwicklung, EU-Förderung, Projektmanagement, Kofinanzierung

Die Regionalen Handlungsstrategien (RHS) dienen als strategischer Ansatz und praxisorientiertes Instrument der regionalen Kooperation. Ihr Ziel ist es, die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit von Regionen durch Zusammenarbeit über Verwaltungsgrenzen hinweg sowie durch Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft in einer Region zu verbessern. Ihre volle Bedeutung erlangen sie dabei auf der Umsetzungsebene.

Regionalbedeutsame Fördermaßnahmen der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds

Die Regionale Handlungsstrategie Braunschweig beschreibt regionale Handlungsfelder sowie Entwicklungsziele und wird bei der Vorhabenauswahl relevanter regional bedeutsamer Fördermaßnahmen des Niedersächsischen fonds- und zielgebietsübergreifenden Operationellen Programmes für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) – Multifondsprogramm – für die EU-Strukturfondsförderperiode 2014-2020 berücksichtigt: Konkret wird im Rahmen der Bewertung dieser Förderprojekte neben den Fachkriterien auf regionaler bzw. teilräumlicher Ebene geprüft, welchen Beitrag das Projekt zur Erreichung der Entwicklungsziele der Regionale Handlungsstrategie Braunschweig leistet. Neben der rein fachlichen Komponente der Förderentscheidung (maximal 70 von 100 Punkten) gibt es somit auch eine regionalfachliche Komponente der Förderentscheidung (maximal 30 von 100 Punkten).

Diese umfasst die Prüfung, ob das Projekt einen Beitrag zur regionalen Entwicklung gemäß der Regionalen Handlungsstrategie und gegebenenfalls darüber hinaus einen besonders hohen Beitrag zur Bewälti-

gung regionsspezifischer Herausforderungen (insbesondere durch einen für die Region modellhaften und übertragbaren Ansatz) leistet, ob sich das Projekt durch einen kooperativen Ansatz auszeichnet und ob das Projekt in einer Kommune bzw. einem Teilraum des Amtsbezirkes mit besonderem Unterstützungsbedarf (gemessen an den Indikatoren Demografie und Steuereinnahmekraft) liegt.

Unser regionalfachliches Votum wird der EFRE/ESF-Bewilligungsstelle im Genehmigungsverfahren übermittelt und fließt in die Förderentscheidung ein. Hierdurch wird der Mitteleinsatz optimiert und sichergestellt, dass die ambitionierten Ziele des Niedersächsischen Multifondsprogramms für EFRE und ESF und somit die Ziele der Strategie „Europa 2020“ für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum erreicht werden können.

Ein Wort von:



Regionalmanagement

Für den Landkreis Helmstedt hat das Thema EU-Förderung höchste Priorität. Umso bedeutsamer ist die enge und gute Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig, das nach Kräften dazu beiträgt, dass trotz der haushalterischen Engpasssituation des Landkreises Helmstedt, zukunftsweisende Förderprojekte, wie der Breitbandausbau und eine Regionalentwicklung, u.a. für die Nachnutzung des Industrieareals Kraftwerk Buschhaus, auf den Weg gebracht werden können.

Gerhard Radeck (Landrat des Landkreises Helmstedt)

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)

Neben der regionalfachlichen Mitwirkung bei der Bewertung von als regional bedeutsam eingestuften EU-Förderrichtlinien wirken wir auch bei der Bewertung von Förderanträgen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit. Hierbei handelt es sich um Gründungs-, Erweiterungs- oder Umstellungsinvestitionen von Betrieben des produzierenden Bereichs, Dienstleistungsunternehmen und auch Beherbergungsbetrieben.

Wir sind hier in das Prüfverfahren der Förderanträge eingebunden und erstellen ein regionalfachliches Votum mit folgenden Kriterien:

- Wirkung des Vorhabens auf regionale Wertschöpfungsketten
- Steigerung der Standortattraktivität durch das Vorhaben
- Bindung hochqualifizierter Arbeitskräfte durch das Vorhaben in der Region

In einem abgestuften Verfahren ist eine Maximalbewertung von 15 Punkten im Rahmen eines 100-Punkte-Scoringmodells möglich; ein Vorhaben kann gefördert werden, wenn der Antrag mindestens 50 Punkte erreicht.

Grundlage der Bewertung durch das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig sind die von der NBank zur Verfügung gestellten Förderanträge sowie die Stellungnahmen der regionalen Wirtschaftsfördergesellschaften oder kommunalen Stabsstellen der Wirtschaftsförderung.

Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig wie auch die Kommunalen Spitzenverbände

Niedersachsens sind damit durch den Kommunalen Steuerungsausschuss eng und maßgeblich in die Bewertung von Förderanträgen aus diesem regional bedeutsamen, auf die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen ausgerichteten Förderbereich eingebunden.

Die GRW-Förderung stärkt in strukturschwachen Regionen die Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft. Zudem soll sie dauerhafte Arbeitsplätze schaffen und sichern. Damit ist sie für unsere Region von besonderer Bedeutung.

Interkommunale Zusammenarbeit

Die Regionale Handlungsstrategie geht von der Grunderkenntnis aus, dass Städte und ländliche Räume in der Region funktional und räumlich zusammenhängen. Die weitere erfolgreiche Entwicklung der Region erfordert daher eine enge Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften, aber auch anderer Akteure. Allein sechs Landkreise bzw. kreisfreie Städte des Amtsbezirks Braunschweig sind Standorte von Hochschulen und bieten erhebliches Entwicklungspotenzial insbesondere im Rahmen der Wissensvernetzung und des Wissenstransfers. Dieses Potenzial darf nicht an Gemeinde- oder Kreisgrenzen enden und erfordert daher die Bildung neuer kommunaler Verantwortungsgemeinschaften.

Überörtliche Zusammenarbeit ist aber auch in anderen Handlungsfeldern gefragt. Die Erstellung regional abgestimmter Klimaschutzkonzepte und Hochwasserschutzkonzepte, eine koordinierte Flächennutzungsplanung und die Entwicklung abgestimmter Strategien zur Fachkräftesicherung bedürfen der engen Zusammenarbeit der Landkreise, Städte und Gemeinden mit den jeweils verantwortlichen Institutionen.

Ein Wort von:



Forschungsregion

Braunschweig ist Zentrum der forschungsintensivsten Region Deutschlands. In der Stadt arbeiten mehr als 15.000 Menschen in 250 Firmen des Hochtechnologie-Sektors und 27 Forschungseinrichtungen. So wie Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft das Fundament für Innovationen bilden, stärkt die interkommunale Zusammenarbeit die Zukunftsfähigkeit unserer Region. Das Amt für regionale Landesentwicklung leistet hierbei wertvolle Unterstützung.

Ulrich Markurth (Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig)



Kommunaler Steuerungsausschuss im Amtsbezirk Braunschweig

Vollkommen neu in dieser EU-Förderperiode 2014-2020 ist auch die Einrichtung von so genannten Kommunalen Steuerungsausschüssen bei den jeweiligen Ämtern für regionale Landesentwicklung.

Die Kommunalen Steuerungsausschüsse bestehen jeweils aus acht kommunalen ständigen Mitgliedern und der oder dem Landesbeauftragten.

Die Bedeutung des Kommunalen Steuerungsausschusses Braunschweig ist groß.

Die Kommunalen Steuerungsausschüsse sollen unter anderem regional bedeutsame Themen aufgreifen und gemeinsam mit dem jeweils zuständigen Amt für regionale Landesentwicklung Strategien für die Regionalentwicklung erarbeiten, auf deren Umsetzung hinwirken sowie aktiv beim Bewertungsprozess regional bedeutsamer Maßnahmen mitwirken.

Sie werden in regional bedeutsame Förderentscheidungen eingebunden, die

- aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds EFRE, ESF und ELER sowie
- aus der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“

finanziert werden. Im ELER erfolgt eine Einbindung mit Ausnahme von Projekten, die im Rahmen von LEADER gefördert werden.

Darüber hinaus können die Kommunalen Steuerungsausschüsse auf Wunsch der maßnahmeverantwortlichen Ministerien und der Staatskanzlei in weitere regional bedeutsame Planungen und Maßnahmen eingebunden werden.

Erreicht ein Förderantrag aus EFRE, ESF, ELER oder GRW eine jeweils festgelegte Wertgrenze, ist der Kommunale Steuerungsausschuss im Amtsbezirk Braunschweig zu beteiligen. Der Ausschuss erhält die jeweilige regionalfachliche Stellungnahme des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig als Beschlussvorlage und fasst hierüber im Rahmen einer Sitzung oder in eiligen Fällen in einem Umlaufverfahren darüber einen Beschluss, der der Bewilligungsstelle zugeleitet wird.

Der Kommunale Steuerungsausschuss Braunschweig ist wie folgt besetzt:

Land Niedersachsen:

Landesbeauftragter Matthias Wunderling-Weilbier (ArL Braunschweig)

Niedersächsischer Landkreistag:

Landrat Franz Einhaus (Landkreis Peine)

Landrat Thomas Brych (Landkreis Goslar)

Landrat Bernhard Reuter (Landkreis Göttingen)

Niedersächsischer Städtetag:

Oberbürgermeister Klaus Mohrs (Stadt Wolfsburg)

Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (Stadt Göttingen)

Bürgermeisterin Dr. Sabine Michalek (Stadt Einbeck)

Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund:

Samtgemeindebürgermeister Rolf Hellwig

(Samtgemeinde Hattorf am Harz)

Bürgermeister Uwe-Peter Lestin

(Gemeinde Schwülper)

Als stellvertretende Mitglieder wurden durch die Kommunalen Spitzenverbände benannt:

Landrat Dr. Andreas Ebel (Landkreis Gifhorn)

Landrätin Christiana Steinbrügge (Landkreis Wolfenbüttel)

Landrätin Astrid Klinkert-Kittel (Landkreis Northeim)

Oberbürgermeister Frank Klingebiel (Stadt Salzgitter)

Bürgermeister Thomas Pink (Stadt Wolfenbüttel)

Bürgermeister Henry Bäsecke (Stadt Schöningen)

Bürgermeister Uwe Ahrens

(Gemeinde Katlenburg-Lindau)

Samtgemeindebürgermeister Marc Lohmann

(Samtgemeinde Oderwald)

Ferner wurde ein Steuerungsausschuss zur Begleitung des Südniedersachsenprogramms eingerichtet.



SÜDNIEDERSACHSEN PROGRAMM

Projektbüro Südniedersachsen

Das Land Niedersachsen, die südniedersächsischen Landkreise sowie die Stadt Göttingen haben 2014 zusammen das Projektbüro Südniedersachsen ins Leben gerufen. Kooperation ist dabei der Schlüssel zur Weiterentwicklung der Region. Gelenkt wird das Südniedersachsenprogramm vom Steuerungsausschuss Südniedersachsen. Zudem wurden ein Fachbeirat und ein Wirtschaftsbeirat eingerichtet. Das Projektbüro begleitet die Umsetzung des Südniedersachsenprogramms und versteht sich dabei als Plattform für die Region Südniedersachsen. Auf verschiedenen Wegen bearbeitet das Team die Themen des Südniedersachsenprogramms entsprechend der sechs Handlungsfelder:

1. **Virtuelle Mobilität schaffen und nutzen**
2. **Regionale Mobilität weiter entwickeln**
3. **Wissensaustausch und Technologietransfer intensivieren**
4. **Arbeitskräftepotentiale entfalten**
5. **Kulturelle und landschaftliche Attraktivität sowie Wirtschaftskraft des Tourismus steigern**
6. **Daseinsvorsorge und Lebensqualität der Region sichern**

Die Ideen und Ansätze, die im Südniedersachsenprogramm unterstützt werden, haben eine positive Wirkung auf mehrere Landkreise oder sind modellhaft für die Region. Die Projektergebnisse sollen langfristig verankert sein und nachhaltig zu positiven Veränderungen führen. Die Laufzeit des Südniedersachsenprogramms geht über die gesamte Förderperiode der Europäischen Strukturfonds— bis in das Jahr 2020. Mindestens 100 Millionen Euro sollen zusätzlich in die Region fließen. Die Mittel kommen aus den Europäischen Strukturfonds und seiner Kofinanzierung sowie auch zusätzlichen Landesmitteln.

Bislang sind über 160 Ideen im Projektbüro Südniedersachsen eingegangen. Davon sind ca. 60 Projektansätze belastbar und sollen zu Anträgen weiter entwickelt werden. Seit Programmstart sind 29 Anträge mit einem Volumen von gut 99 Millionen Euro gestellt worden, wovon bereits 17 Projekte mit einem Volumen von gut 75 Millionen bereits ganz oder teilweise bewilligt sind.

Ein Wort von:



„Forum Wissen“

Das Forum Wissen wird ein Idealer Ort der Begegnung von Öffentlichkeit und Wissenschaft. Ganz im Sinne der engen Kooperation zwischen Stadt und Universität macht das Forum Wissenschaft transparent und das Ausstellungsangebot in Göttingen deutlich reicher. Davon werden die Stadt, die Wissenschaft, und ihre Region enorm profitieren können.

Rolf-Georg Köhler (Oberbürgermeister der Stadt Göttingen)



Projektmanagement

Damit sich die Region entsprechend der Regionalen Handlungsstrategie Braunschweig weiterentwickelt, bewerten wir nicht nur Förderanträge, sondern stehen allen Interessierten auch umfassend für Beratungsgespräche zur Verfügung und bringen uns aktiv mit ein. Regionale Akteure werden dazu ermuntert, sich mit geeigneten Projektideen an die Bewilligungsstelle zu wenden. Wir vermitteln Kontakte, bringen Menschen zusammen und unterstützen die Kooperation von Verantwortungsträgern. Dabei verfolgen wir einen ressortübergreifenden und interdisziplinären Ansatz. Durch diese operative Koordinierung in der Fläche wird sichergestellt, dass die Projekte an die regionalen Bedarfe anknüpfen und die größtmögliche Wirkung entfalten.

Die Umsetzung der Regionalen Handlungsstrategie erfolgt durch diverse Projekte quer durch alle Handlungsfelder.

Wie in unserer in Europa mit führenden Forschungs- und Wissenschaftsregion zu erwarten war, sind in unserem Amtsbezirk Förderungen aus der „Richtlinie zur Förderung von Innovation durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ besonders nachgefragt.

Hier zeigt sich vor allem deutlich, dass die Hochschulen und Forschungseinrichtungen in unserer Region in Innovations-Prozessen mit qualitativ hochwertigen und regional bedeutsamen Projekten eine ganz herausragende Rolle spielen.

Aber auch andere Themenfelder sind in unserem Amtsbezirk von besonderer regionaler Bedeutung, so z.B. insbesondere Förderungen aus den Bereichen „Niedersächsisches Innovationsförderprogramm für Forschung und Entwicklung in Unternehmen“, „Landschaftswerte“ oder „Soziale Innovation“.

Viele dieser beantragten Projekte setzen zukunftsorientiert an den spezifischen Herausforderungen und Potentialen der Region an und leisten damit einen besonders hohen Beitrag zur Bewältigung regionspezifischer Herausforderungen. Entsprechend der Niedersächsischen regionalen Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS3) tragen diese Projekte mit einem Ansatz zur Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur und dem Abdecken von Querschnittsthemen deutlich zu einer Weiterentwicklung unserer Region bei und entsprechen dabei auch unseren fünf regionalen Schwerpunktzielen der Regionalen Handlungsstrategie Braunschweig.

Ein Wort von:



EcoBus

EcoBus ist ein Musterbeispiel, wie die Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Landkreisen, dem Land und der Wissenschaft funktionieren kann. Für den ländlichen Raum ist es an der Zeit, neue Mobilitätslösungen zu finden. Die Wissenschaft präsentierte eine Idee. Schnell wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ein innovatives EU-gefördertes Kooperationsprojekt zu initiieren.

Astrid Klinkert-Kittel (Landrätin des Landkreises Northeim)

Tourismus

Mit dem Harz als touristischer Hauptdestination, dem Elm, der Südheide, dem Solling und weiteren Teilregionen verfügt der Amtsbezirk Braunschweig über starke und erfolgreiche Ziele für Urlauber. Zudem stellt der Städtetourismus eine relevante Größe dar, beispielsweise in Braunschweig.

Jede Tourismusdestination ist einzigartig in ihrer Historie, ihrer Entwicklung, ihrer Vermarktung, ihrer Erfolge und ihrer Problemstellung. Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig beobachtet und begleitet die jeweiligen Entwicklungen, berät bei Bedarf hinsichtlich Fördermöglichkeiten bei touristischen Infrastrukturen oder bei gewerblichen Investitionen im Beherbergungsgewerbe.

Dabei ist Tourismus programm- und ressortübergreifend zu denken. Tourismusförderung in finanzieller Hinsicht ist grundsätzlich aus dem Bereich des EFRE möglich, dem Bereich des ELER und unterstützend auch durch Kofinanzierungen für diejenigen Kommunen, die aufgrund ihrer Strukturschwäche nicht in der Lage sind, genügend Eigenmittel im Rahmen einer Fördermaßnahme aufzubringen. Touristische Relevanz haben durchaus auch Fördermaßnahmen aus dem Ressort Umwelt, wenngleich die Zielrichtung entsprechender Förderprogramme primär eine andere als die Tourismusförderung ist. Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig ist zentraler Ansprechpartner und koordiniert bei Bedarf.

Wir sind in das Prüfverfahren der Förderanträge im Bereich der einzelbetrieblichen Investitionsförderung im Beherbergungsgewerbe eingebunden und erstellen ein regionalfachliches Votum mit folgenden Kriterien:

- Wirkung des Vorhabens auf regionale Wertschöpfungsketten
- Steigerung der Standortattraktivität durch das Vorhaben

In einem abgestuften Verfahren ist eine Maximalbewertung von 10 Punkten im Rahmen eines 100-Punkte-Scoringmodells möglich; ein Vorhaben kann gefördert werden, wenn der Antrag mindestens 50 Punkte

erreicht. Vorrangig werden gewerbliche Investitionen gefördert, die eine besondere regionale Bedeutung aufweisen, die innovativen Charakter haben und die die Qualität des Betriebes verbessern.

Auch in das Prüfverfahren der Förderanträge im Bereich der touristischen Infrastruktur sind wir eingebunden. Zielgerichtet werden hier Maßnahmen gefördert, die zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen beitragen. Förderempfänger sind hier vorzugsweise Kommunen, aber auch andere Institutionen, die nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet sind.

Die Maximalbewertung in einem abgestuften Verfahren beträgt hier 30 Punkte im Rahmen eines 100-Punkte-Scoringmodells. Auch hier kann ein Vorhaben gefördert werden, wenn der Antrag mindestens 50 Punkte erreicht.

Unsere Bewertungskriterien sind hier:

- Beitrag zur Regionalen Handlungsstrategie Braunschweig
- Kooperativer Ansatz
- Beitrag zur Bewältigung regionsspezifischer Herausforderungen, Modellhaftigkeit
- Besonderer Unterstützungsbedarf nach Kennzahlen für Demografieentwicklung und Steuereinnahmekraft

Insgesamt sollen mit diesem Förderprogramm Attraktivitätssteigerungen bewirkt werden, Kooperations- und Vernetzungsprojekte initiiert und barrierefreie touristische Angebote geschaffen werden.

Ein weiterer Baustein der Tourismusstrategie des Landes sind die Kur- und Erholungsorte. Entsprechend der im jeweiligen Ort vorhandenen Qualitätsmerkmale können verschiedene Prädikate vergeben werden, Rechtsgrundlage hierfür ist die Kurortverordnung. Hier wirken wir in Ankerkennungsverfahren für Luftkurorte und Erholungsorte mit. Aktuell wurde die Stadt Duderstadt im Januar 2017 als Erholungsort anerkannt.

Projektbeispiele



Fachkräftebündnis SüdOstNiedersachsen

Projektträger und beteiligte Partner:

28 regionale Arbeitsmarktakeure; Sitz der Geschäftsstelle ist die Allianz für die Region GmbH

28 regionale Arbeitsmarktakeure arbeiten zusammen auf der Grundlage einer Regionalen Fachkräftestrategie, die in den Handlungsfeldern der Fachkräfteinitiative in Niedersachsen am regionalen Bedarf ausgerichtet Entwicklungsschwerpunkte für innovative Projekte formuliert: Stärkung von Branchen mit besonderem Fachkräftebedarf, berufliche Entwicklung durch Bildung und Stärkung der Willkommenskultur.

Das „Welcome Center“ mit Beratungsstellen in Braunschweig und Wolfsburg war das erste Fachkräfteprojekt in Niedersachsen. Es bietet Unterstützung für ausländische Fachkräfte und ihre Familien und ist Ansprechpartner für Unternehmen.

Im „Aktivierungsprogramm Fachkräfte für die Region“ werden branchenübergreifend mit regionalen Unternehmen die Arbeitgeberattraktivität gefördert, eine Kampagne für Pflegeberufe entwickelt und im Rahmen regionaler Netzwerkarbeit Projektideen identifiziert. Im „Projektentwicklungsbüro“ werden Vorhaben des Bündnisses und weiterer Projektträger bis zur Antragsreife begleitet.

Regionale Fachkräftebündnisse



SONNIG - Südostniedersächsisches Netzwerk Inklusion und Gesundheit

Projektträger: Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Sickte-Neuerkerode

Beteiligte Partner: Krankenhaus Marienstift gGmbH, Wohnen und Betreuen GmbH, Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH

In der Gesundheitsversorgung von erwachsenen Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung existieren viele Versorgungslücken. Durch eine sektorenübergreifende und interdisziplinäre Vernetzung von Gesundheitsdienstleistern, Kostenträgern, Kommunen, Interessenvertretungen und spezialisierten Versorgungseinrichtungen im ländlichen und urbanen Raum will der Projektträger erreichen, dass Erwachsene mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung in den Regionen Wolfsburg, Braunschweig, Salzgitter und den Landkreisen Wolfenbüttel, Helmstedt und Gifhorn eine qualitativ hochwertige und zielgruppengerechte gesundheitliche Versorgung erhalten. Gemeinsam mit den Netzwerkpartnern wird das Netzwerk SONNIG Strategien und Versorgungsstrukturen entwickeln und aufbauen, die zur Lösung dieser gesellschaftlichen Herausforderung beitragen. SONNIG gibt Impulse, um im ländlichen Raum neue Versorgungsansätze einer Unterversorgung entgegen zu stellen. Das Projekt liefert konkrete Erkenntnisse und Erfahrungen, ob und wie solche Netzwerke möglich und geeignet sind, um der schwieriger werdenden Versorgungssituation im ländlichen Raum zu begegnen.

Soziale Innovation



Physik eines integrierten ÖPNV-Systems dezentral - bedarfsorientiert – vernetzt (EcoBus)

Projektträger und beteiligte Partner:

Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation mit vielen Kommunen in Südniedersachsen, ZVSN, ZGB, VSN

Das Projekt strebt eine revolutionäre Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs über intelligente Vernetzung einer Flotte von Kleinbussen an. Die Flotte kann mit modernen Netzwerktechnologien so gesteuert werden, dass ein effizienter und erschwinglicher Einsatz im ländlichen Raum möglich ist. Im Projekt EcoBus werden die informationstechnologischen Grundlagen für einen linienunabhängigen, flexiblen öffentlichen Personennahverkehr gelegt.

Wird das Projekt erfolgreich abgeschlossen, wird es im Anschluss zu einer Ausgründung kommen, die entsprechende Plattformen und Algorithmen zur Verfügung stellt. Es handelt sich um ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt. Notwendig ist es allerdings auch, die entwickelten Optimierungsroutinen in Pilotanwendungen zu erproben. Nur so kann deren Praxistauglichkeit überprüft werden. Aus diesem Grund sollen innerhalb des Projekts probeweise Shuttle-Busse an verschiedenen Orten in Südniedersachsen eingesetzt werden.



ChemieNetzwerk Harz

ChemieNetzwerk Harz

Projektträger und beteiligte Partner:

ChemieNetzwerk Harz e. V., bestehend aus 21 regionalen Akteuren

Das am 01.08.2016 gestartete Projekt ChemieNetzwerk Harz bündelt die Kompetenzen von regionalen Unternehmen, Institutionen und Forschungseinrichtungen. Ziel des Projekts ist es, den westlichen Harzraum als „chemisch-metallurgische Kompetenzregion“ weiter zu stärken und national sowie international besser zu positionieren. Das ChemieNetzwerk Harz soll einerseits dazu beitragen, die vielfältigen in der Region vorhandenen Innovationsansätze im Bereich der Chemie durch enge Zusammenführung von Wirtschaft und Wissenschaft umzusetzen und in eine wirtschaftliche Verwertung zu bringen. Andererseits geht es aber auch darum, über das Netzwerk eine intensive Zusammenarbeit auf operativer Ebene auf den Weg zu bringen, um über daraus resultierende Effizienzsteigerungen die internationale Wettbewerbsfähigkeit der regionalen chemischen Industrie deutlich zu verbessern. Das ChemieNetzwerk Harz ist dazu in den Kompetenzfeldern Arbeitssicherheit, Standortmarketing, Personal/Soziales/Work-Life-Balance, Versorgung/Produktion, Innovation und Infrastruktur aktiv.



Naturerlebniszentrum Gut Herbigshagen – Umbau, Ausstellungen und didaktisches Hofleitsystem

Projektträger und beteiligte Partner:

Heinz Sielmann Stiftung, bürgerliche Stiftung des privaten Rechts

Mit mehr als 100.000 Besuchern pro Jahr ist das 1996 eröffnete Gut Herbigshagen, Sitz der Heinz Sielmann Stiftung, als regionales Umweltbildungszentrum und naturnahes Ausflugsziel ein Hotspot des Naturerlebens am Grünen Band im Eichsfeld. Das Naturerlebniszentrum lebt durch seine Verankerung in Südniedersachsen und durch die Verzahnung der Stiftung mit regionalen Akteuren. Naturerleben, Umweltbildung, Naturtourismus und die nachhaltige Erzeugung von landwirtschaftlichen Bioland-Produkten sind hier wichtige Themenbereiche. Das Projekt „Umgestaltung zu einem modernen und ganzheitlichen Naturerlebniszentrum“ verknüpft eben diese Themenfelder zu einem neuen Ausstellungskonzept. Umfangreiche Umbau- und Modernisierungsarbeiten am Naturerlebnishaus, einschließlich Hofladen und Cafeteria, sowie die Integration von Ausstellungen zur biologischen Vielfalt am Grünen Band und dem Leitsystem „Kostbare Natur“ im Außengelände sollen das Gut Herbigshagen als naturtouristischen Infrastruktur-Hotspot am Grünen Band nachhaltig stärken.



KREATIV – Inwertsetzung des UNESCO Welterbes im Harz

Projektträger und beteiligte Partner:

UNESCO-Welterbe, Stiftung Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft mit den beteiligten Kommunen

Die großflächige UNESCO-Welterbestätte »Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft« soll für Einheimische und Gäste sichtbar und auf verschiedenen Ebenen zugänglich gemacht werden.

In diesem Projekt möchte die Stiftung Welterbe im Harz gemeinsam mit ihren kommunalen Partnern drei dezentrale Welterbe-Informationszentren in den beiden Landkreisen Goslar und Osterode am Harz einrichten. Ein mobiles Welterbe-Informationszentrum (Containerlösung) ergänzt diese Standorte. Hinzu kommen Stelen und eine Verbesserung der touristischen Leiteschilderungen als Hinweise auf die Welterbestandorte in der Fläche. Zwei Welterbe-Erkennniswege sollen als verbindendes Element entstehen. Der erste Weg konnte bereits am 12. November 2016 in Clausthal-Zellerfeld eröffnet werden.

Mit dieser deutlichen Attraktivitätssteigerung und Qualitätsverbesserung der überregional bedeutsamen touristischen Infrastruktur soll die Welterbestätte im Harz für eine zukunfts-fähige, kulturtouristische Nutzung erschlossen werden.



Sanierung von verschmutzten Brachflächen zur Nachnutzung als Wohnbauland

Projektträger und beteiligte Partner:
Stadt Peine

Die Wiedernutzbarmachung von Brachflächen stellt die Grundlage zur Nachnutzung als Wohnbauland dar. Hierdurch wird maßgeblich eine Weiterentwicklung als Wohnstandort ermöglicht.

Das knapp 14.000 m² große und bis zu Projektbeginn brach liegende Gelände Gebiet ‚Goltzplatz‘ befindet sich am westlichen Rand der Kernstadt von Peine in unmittelbarer Nähe zu einem bewaldeten Landschafts- sowie einem ebenfalls bewaldeten Naturschutzgebiet. In dieser besonderen Lage sieht das Konzept eine lockere Wohnnutzung mit Einzel- oder Doppelhäusern vor.

Um das Gebiet in eine nachhaltige Folgenutzung zu übergeben ist eine Sanierung der schädlichen Bodenveränderung und der Bodenverunreinigungen erforderlich. Durch die geplante Vorgehensweise können die vorliegenden Bodenverunreinigungen vollständig beseitigt und damit die betroffenen Flächen einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden.

Brachflächenrecycling



Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur

Projektträger und beteiligte Partner:
Georg Fehrensens GmbH, Hann. Münden

Die Georg Fehrensens GmbH wurde bereits 1920 gegründet und wird bis heute am Standort Hann. Münden im Landkreis Göttingen als Familienunternehmen geführt. Das Sägewerk mit Holzhandel beliefert weltweit die Möbel- und Fußbodenindustrie mit einem Schwerpunkt in Asien. Das Werk in Hann. Münden wird bis voraussichtlich Mitte des Jahres 2017 mit einem Investitionsvolumen von über 1,9 Mio. Euro erweitert; Ziel ist u.a. die Erschließung der Märkte USA und Mexico. Die unternehmerische Entscheidung zeigt in bemerkenswerter Weise, dass nachhaltige Investitionen in strukturschwachen Regionen möglich sind. Nach Abschluss der Investitionsmaßnahme werden rd. 40 Arbeitsplätze besetzt sein, womit ein wertvoller Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsraumes Südniedersachsen geleistet wird. Das Land Niedersachsen unterstützt die betriebliche Investition der Georg Fehrensens GmbH mit einem Zuschuss in Höhe von 390.000 € aus o.g. Förderprogramm. Gut angelegtes Geld zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur.

Einzelbetriebliche Investitionsförderung (GRW)



Breitbandförderung - Fit für die digitale Zukunft

Der Breitbandausbau ist eines der wichtigsten wirtschafts- und strukturpolitischen Vorhaben Niedersachsens. Über Zuschüsse und Kredite werden die Landkreise und Gemeindeverbände in den dünner besiedelten ländlichen Gebieten in die Lage versetzt, den Ausbau der schnellen Internetverbindung voranzutreiben.



Ziel ist die Schaffung einer zuverlässigen, erschwinglichen und hochwertigen leitungsgebundenen Breitbandinfrastruktur mit regelmäßig mindestens 50 Mbit/s in den bisher unterversorgten Gebieten des Amtsbezirks. Die Schaffung dieser digitalen Grundversorgung mindert die Abwanderung von Menschen und Betrieben und kann Neuansiedlungen und Zuzug fördern.

Durch eine enge Kooperation mit den Ämtern für regionale Landesentwicklung, dem Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen und der Investitions- und Förderbank des Landes Niedersachsen (NBank) werden bereits im Beratungsstadium regionale und insbesondere regionalwirtschaftliche Belange berücksichtigt.

Im Landkreis Peine wird aktuell eine Netzstrukturplanung erstellt, die durch ELER-Mittel gefördert wird. Für die Netzstrukturplanung wird zunächst eine Bestandsaufnahme des vorhandenen Leitungsnetzes vorgenommen. Anschließend werden, daraus abgeleitet, die erforderlichen Kosten für den Ausbau der Leitungen abgeschätzt. Auf der Basis dieser Schätzung kann der Landkreis Peine dann beim Land Förderanträge für die Umsetzung des Konzeptes stellen.

Über diesen Schritt hinaus sind bereits die Landkreise Goslar, Northeim und die Samtgemeinde Velpke. Dort befindet sich der Breitbandausbau in der Umsetzung. Die Förderungsanträge der fusionierten Landkreise Göttingen und Osterode befinden sich in der Beratungs- und Abstimmungsphase.

Insgesamt greift im Bezirk des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig das Programm des Landes so, dass bis zum Ende der Laufzeit im Jahre 2020 die größten Lücken in der Breitbandversorgung dieser ländlichen Räume geschlossen sein sollten.

Ein Wort von:



Breitband

Schnelles Internet ist so wichtig wie intakte Straßen und verlässliche Stromversorgung. Die Breitbandversorgung ist entscheidend für die Entwicklung von Gewerbe und Wohngebieten, insbesondere im ländlichen Raum. Die Breitbandförderung ist eine so vordringliche wie komplexe Aufgabe der Regionalentwicklung. Wie wird sie gelöst? Durch Kooperation und Koordination aller staatlichen Ebenen.

Bernhard Reuter (Landrat des Landkreises Göttingen)



Interreg - über nationale Grenzen hinaus

Fast alle „Fördertöpfe“ der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 haben eine Mittelkürzung erfahren – nicht so die Interreg-Programme, deren Mittelansätze sogar ausgebaut wurden! Zur Kompensation des Rückgangs der niedersächsischen EFRE-Mittel ist daher das stärkere Nutzen der Interreg-B-Förderung für das Umsetzen landespolitischer Ziele, gerade auch der „Regionalen Handlungsstrategien“ unerlässlich.

Mit den Interreg-Programmen will die EU die transnationale europäische territoriale Zusammenarbeit ausbauen und die Effizienz der Regionalpolitik durch kooperative Regionalentwicklung stärken. Gefördert werden in Interreg daher Projekte, die zur Lösung gemeinsamer Herausforderungen auch gemeinsam „über Grenzen hinweg“ in transnationalen Partnerschaften an Lösungen arbeiten. Thematische Schwerpunkte sind die Bereiche Innovation, Umwelt und Mobilität.

Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig kümmert sich vor Ort um die regionale Partnerakquise und Partnerbetreuung. Unser Interreg-Team wirkt als Interreg-Multiplikator und begleitet die Projektvorhaben von losem Interesse bis gegebenenfalls durch die verschiedenen Antragsstufen. Regelmäßige Workshops bieten eine Plattform zur Vernetzung der Projekte der Region, unterstützen deren Vernetzung und befördern regionale Synergien. Im Zuge des Bewilligungsverfahrens begutachten wir

die Projektanträge, nehmen Stellung zu den EU-Bewertungen der Projekte, verfassen gegebenenfalls so genannte „Letter of support“ und entscheiden gegebenenfalls über die Zuerkennung eines erheblichen Landesinteresses und / oder regionaler Bedeutsamkeit im Sinne der Regionalen Handlungsstrategie. Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig ist als Mitglied in den entsprechenden nationalen Interreg-Gremien vertreten und beteiligt sich an Vorbereitung und Entscheidungsfindung für die internationalen Interreg-Gremien.

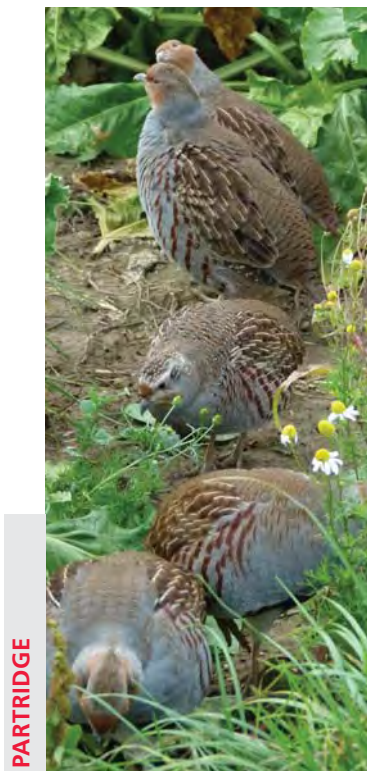
Ein Interreg-Highlight erwartet die Region im laufenden Jahr: Im Juni 2017 wird die Internationale Jahreskonferenz des Interreg-Nordsee-Programms in Göttingen stattfinden und den Interreg-Akteuren und Interessierten der Region eine hervorragende Gelegenheit bieten, sich über das Programm zu informieren und mit dem Ziel ein Antragskonsortium zu bilden zu vernetzen.

Wie können Interreg-Projekte konkret aussehen? Zwei Beispiele:



Innovative Wege geht im Interreg-Ostsee-Programm das Projekt DAIMON (Decision Aid for Marine Munitions):

Vor dem Hintergrund verstärkter wirtschaftlicher Nutzung des Meeresbodens, z. B. für Offshore-Windparks und Pipelines wird ein effektives Meeresmonitoring zur Implementierung eines nachhaltigen Wassermanagement dringend benötigt. DAIMON entwickelt mit 12 Partnern aus 6 Ländern als Grundlage hierfür ein softwaregestütztes Entscheidungsunterstützungssystem, welches Gefährdungspotentiale insbesondere hinsichtlich Ort, Art und Umfang von Munitionsaltlasten und Giftmüll am Meeresboden erkennt, einordnet und Verunreinigungsherde kartographiert sowie daraus selbständig Lagebewertungen erarbeitet und klientelgerecht visualisiert. Das Entscheidungsunterstützungssystem soll den Anrainerstaaten Entscheidungsgrundlagen für ihre maritime Aktivitäten liefern und diesen stets aktuelle Gefährdungsabschätzungen sowohl hinsichtlich wirtschaftlicher Entwicklungen als auch der Abschätzung, ob und wie der Menschen als Konsument maritimer Produkte gefährdet ist.



Im Themenfeld Umwelt wurde Ende 2016 das Interreg-Nordsee-Projekt PARTRIDGE (Protecting the Area's Resources Through Researched and Innovative Demonstration of Good Examples) bewilligt:

PARTRIDGE stellt sich dem im gesamten Programmgebiet festzustellenden drastischen Bestandsrückgang insbesondere der Vögel der Agrarlandschaft. In Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, Landwirten, Jägern, Landwirtschaftsberatern, Naturschützern und Umweltbehörden sollen in fünf Ländern anhand von Demonstrationsprojekte verschiedene Wege hinsichtlich der positiven Wirkungsmöglichkeiten hochwertiger Lebensraumaufwertungen, wie z. B. Blühstreifen, getestet werden und mit einem einheitlichen Monitoring einen transnationalen Vergleich zum Gesundheits-Check des ländlichen Raumes ermöglichen.

Metropolregion - Zusammenwachsen!

Mit 3,8 Mio. Einwohnern ist die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg bevölkerungsreicher als viele Bundesländer und durch eine polyzentrische Ausrichtung geprägt. Die zentrale geografische Lage in Europa verschafft der Metropolregion Vorteile z. B. im Standortwettbewerb, mit dem Sitz großer Konzerne und der Vielfalt kleiner und mittlerer Unternehmen sowie einer starken Wissenschafts- und Forschungslandschaft.

Metropolregionen sind Regionen um Großstädte mit internationaler Bedeutung, die auch große ländliche Gebiete einschließen können und vier Funktionen erfüllen:

- Entscheidungs- und Kontrollfunktion,
- Innovations- und Wettbewerbsfunktion als Motor gesellschaftlicher, kultureller und technologischer Entwicklung,
- „Gatewayfunktion“ als Drehscheibe für Wissens- und Informationsaustausch sowie überregional bedeutender Verkehrsknotenpunkt
- „Symbolfunktion“; Bündelung vieler historischer, politischer, kultureller und städtebaulicher Attraktionen mit internationaler Strahlkraft.

Wir arbeiten mit der Metropolregion zusammen durch:

- regelmäßige Arbeitstreffen mit den Geschäftsführungen
- Vorbereitung von Anträgen mit Regionalgehalt (EFRE, Interreg)
- gemeinsame Veranstaltungen zu regionalen Themen, z B Innovationstag

Darüber hinaus findet eine aktive Einbindung des Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig im Programmbeirat zur Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg statt.

Unter Federführung des für diese Richtlinie zuständigen Amtes für regionale Landesentwicklung Leine-Weser wird die Förderung bei Projekten im Rahmen der Metropolregion vorbereitet.

Zu geförderten Projekten gehören auch solche, die sich im Rahmen der Landesinitiative „Zukunftsforum Niedersachsen“ mit demographischen Fragestellungen befassen. Hierzu stehen der Metropolregion Hannover – Braunschweig – Göttingen – Wolfsburg in den Jahren 2016 bis 2019 jeweils 200.000 € zur Verfügung, die vom Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser unter Einbeziehung des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig vergeben werden.

Drei der vier 2016 geförderten Projekte liegen im Amtsbezirk des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig:

1. **„Ambient Assisted Living“ – Länger in den eigenen vier Wänden leben;**
2. **Weiterentwicklung von Assistenzfahrssystemen – Ältere Menschen im Straßenverkehr sicherer unterwegs;**
3. **„Autonome Dorfmobilität“ – Hilfe zur Selbsthilfe.**

Ein Wort von:



Mobilität

Mobilität ist für die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Regionen eine entscheidende Voraussetzung. Mit unserem Projekt AutoNome Dorfmobilität stehen wir in den Startlöchern. Wir freuen uns, dass wir vom Land gefördert werden und eine von vier Modellregionen in Niedersachsen sind. Unser Ziel ist es, Lösungen für eine nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum mit Hilfe zur Selbsthilfe zu finden..

Christiana Steinbrügge (Landrätin des Landkreises Wolfenbüttel)



Städtebauförderung - Quartiere für die Zukunft

Mit der Städtebauförderung steht bereits seit über 40 Jahren ein bewährtes investives Förderprogramm zur Verfügung, mit dem die städtebauliche Erneuerung der Städte und Gemeinden und damit auch die Sicherung der Lebensqualität für die Menschen in den unterschiedlichen Regionen unseres Landes integrativ und nachhaltig unterstützt werden kann.

Im Grundgesetz ist geregelt, dass der Bund den Ländern Finanzhilfen für Investitionen gewährt. Hierunter fällt auch die Städtebauförderung. Die Einzelheiten werden in der jährlichen Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern festgelegt. Das Land gewährt diese Finanzhilfen zusammen mit dem Landesanteil als Zuwendungen in Form von Städtebauförderungsmitteln nach den einschlägigen zuwendungsrechtlichen Bestimmungen zur Förderung der den Gemeinden als Selbstverwaltungsaufgaben obliegenden städtebaulichen Erneuerungsmaßnahmen. Das Städtebauförderungsprogramm wird jährlich aufgestellt und gliedert sich zurzeit in fünf Programme:

1. **Soziale Stadt**
2. **Stadtumbau West**
3. **Aktive Stadt- und Ortsteilzentren**
4. **Städtebaulicher Denkmalschutz**
5. **Kleinere Städte und Gemeinden**

Die unterschiedlichen Schwerpunkte ermöglichen es, Problemlagen sowohl in größeren Städten als auch in kleineren Kommunen entgegenzuwirken.

Darüber hinaus setzt die Städtebauförderung auch konjunkturelle Impulse. Ein Euro Städtebauförderungsmittel soll etwa sieben Euro weitere städtebauliche Investitionen anstoßen.

Zuständige Programmbehörde für die Gewährung von Städtebauförderungsmitteln ist das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (MS).

In unserem Bereich werden zurzeit 45 laufende Maßnahmen betreut.

Zudem werden wir in Beratungsgespräche und Ortstermine mit den Kommunen eingebunden.

Zurzeit wird vom MS die Umsetzung des „Investitionspaktes Soziale Integration im Quartier“ vorbereitet sowie des vom Bund aufgelegten neuen Städtebauförderungsprogramms „Zukunft Stadtgrün“.

Ein Wort von:



Städtebauförderung

Die Städtebauförderung hat in Salzgitter eine lange Tradition. Seit 1972 konnten drei Gesamtmaßnahmen erfolgreich beendet werden. Die Gesamtmaßnahmen „Soziale Stadt Ost- und Westsiedlung“ und „Stadtumbau Seeviertel“ laufen derzeit. Die „Soziale Stadt Steterburg“ wurde gerade begonnen. Durch alle diese Maßnahmen konnten bzw. können familienfreundliche, altersgerechte und die Integration stärkende Infrastrukturen in den Stadtteilen erhalten und erfolgreich weiter ausgebaut werden.

Frank Klingebiel (Oberbürgermeister der Stadt Salzgitter)



Raumordnung, Regionalplanung und Bauleitplanung - Lebensraum optimal nutzen

An den Raum, in dem wir leben, werden vielfältige Anforderungen gestellt. Er dient dem Wohnen, dem Arbeiten, der Erholung und der Versorgung. Diese raumbezogenen Nutzungsinteressen sind aufeinander abzustimmen. Dabei sind die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit den ökologischen Funktionen so in Einklang zu bringen, dass eine dauerhafte, großräumig ausgewogene Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen in den verschiedenen Teilräumen entsteht. Zur Bewältigung dieser Aufgabe dient ein gestuftes Planungssystem auf Bundes-, Landes- und Ortsebene. Auf der Bundes- und Landesebene sind dies die Raumordnung, Landesplanung und Regionalplanung, auf der gemeindlichen Ebene die vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung.

Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig hat im Bereich der Raumordnung die Aufgabe einer oberen Landesplanungsbehörde. Wir beraten in unserem Amtsbezirk die Landkreise Göttingen, Northeim, die Stadt Göttingen und den Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB) als Träger der Regionalplanung und genehmigen deren Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP).

Als untere Landesplanungsbehörden nehmen die Landkreise, der ZGB und die Stadt Göttingen Aufgaben des übertragenen Wirkungskreises wahr. Hierbei üben wir die Fach- und Rechtsaufsicht über sie aus. So wurden z.B. alle unteren Landesplanungsbehörden intensiv bei großflächigen Einzelhandelsplanungen oder der Festlegung von Vorranggebieten zur Nutzung der Windenergie unterstützt und beraten.

Im Rahmen der niedersächsischen Landesplanung

wirken wir an der Änderung des Landes-Raumordnungsprogramms Niedersachsen (LROP), sowie an der Erstellung von landesplanerischen Vorgaben wie Verwaltungsvorschriften, Erlassen oder an der Arbeitshilfe zur Beurteilung und zum Umgang mit großflächigen Einzelhandelsplanungen mit.

Ein weiteres aktuelles Aufgabenfeld stellt die raumordnerische Begleitung des Stromnetz-Ausbaus dar. In der vom Land Niedersachsen eingerichteten Arbeitsgruppe für die Stromautobahn „SuedLink“ ist das Amt vertreten und bringt Hinweise über potentielle Raumwiderstände zu den derzeit diskutierten Trassenkorridorabschnitten in Abstimmung mit den unteren Landesplanungsbehörden ein.

Darüber hinaus führen wir ein Raumordnungskataster, das über raumbeanspruchende und -beeinflussende Planungen und Maßnahmen informiert. Hierzu wer-



den umfangreiche Sachdaten mit Hilfe eines Geographischen Informationssystems erfasst.



Im Bereich des Städtebaus sind wir verantwortlich für die inhaltliche Beratung, Koordination und rechtliche Kontrolle der Flächennutzungsplanungen der großen selbständigen und der kreisfreien Städte Braunschweig, Wolfsburg, Salzgitter, Goslar und Göttingen. Denn gemäß den Vorschriften des Baugesetzbuches bedarf die Aufstellung, Änderung, Ergänzung und Aufhebung der vorbereitenden Bauleitpläne (Flächennutzungspläne) der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde. Im Falle der genannten Kommunen ist das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig hierfür die zuständige Genehmigungsbehörde.

Im Rahmen der Genehmigungsverfahren beraten und begleiten wir die planenden Kommunen, mit dem Ziel, eine rechtssichere und mit allen Belangen abgestimmte Planung möglichst ohne Beanstandung

genehmigen zu können. Besonders, wenn – wie zum Beispiel in Göttingen – ein Flächennutzungsplan ganz neu aufgestellt werden soll, ergibt sich zwischen uns und der Stadt eine konstruktive Zusammenarbeit. Zur Dokumentation der laufenden und der bereits genehmigten Verfahren führen wir ein digitales Städtebaukaster.

Darüber hinaus hat das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport uns im Juli 2016 beauftragt, Anträge aus dem Kommunalen Investitionsprogramm (KIP) in Zukunft nach dem Niedersächsischen Kommunalinvestitionsförderungsgesetz städtebaufachlich zu prüfen. Dabei ist speziell der städtebauliche Bezug, der in dem Antrag der Kommunen gesondert begründet werden muss, zu prüfen.

Das Zusammenwirken des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig als höhere Verwaltungsbehörde im Rahmen der vorbereitenden Bauleitplanung und als obere Landesplanungsbehörde ermöglichen ein frühzeitiges Hinwirken auf die Einhaltung der Ziele und Grundsätze der Raumordnung und deren Abstimmung mit den kommunalen Belangen. So konnte die Stadt Göttingen frühzeitig hinsichtlich ihrer Wohnflächenentwicklung und der Steuerung ihres großflächigen Einzelhandels bei der Neuauflistung ihres Flächennutzungsplans beraten werden.



Fachtagung in Osterode am Harz

Losgelöst von fallbezogenen Beratungen haben wir unseren Landkreisen, Kommunen und Planern 2015 mit der Fachveranstaltung „Städtebau und Dorfentwicklung bei Bevölkerungsrückgängen“ in der Stadt Osterode Informationen zum planerischen Vorgehen unter Schrumpfungsbedingungen geboten. Auch bei planungsbezogener Forschung wie der „Altbauaktivierung – Strategien und Erfahrungen“ des Bundesbauministeriums und „Kommunaler Innenentwicklungsfonds“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wirken Fachleute unseres Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig beratend mit. Hier wirkt sich das Zusammenwirken zwischen „Städtebau“ und „Landesplanung“ ebenfalls förderlich aus.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschafts-
fonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums



Ländliche Entwicklung / ZILE - Wertvolle Schätze des ländlichen Raumes

Mit der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung - ZILE -“ wurde der Grundstein für eine erfolgreiche und nachhaltige Förderpolitik für den ländlichen Raum gelegt. Die Förderkulisse der ZILE-Richtlinie deckt die Bedürfnisse des ländlichen Raumes nach unterstützenden, fördernden Leistungen ab.

Im Wesentlichen sind es sieben Ansätze, die alle ineinandergreifen.

1. **Erhalt des ländlichen Kulturerbes**
2. **Ländlicher Tourismus**
3. **Basisdienstleistungen**
4. **Dorfentwicklung**
5. **Ländlicher Wegebau**
6. **LEADER**
7. **Integrierte ländliche Entwicklung**

Bei den verschiedenen Maßnahmebündeln erfolgt neben dem Einsatz von Mitteln der Europäischen Union und solchen des Landes und des Bundes eine Kofinanzierung aus Drittmitteln Privater, juristischer Personen öffentlichen und privaten Rechts und überwiegend der kommunalen Gebietskörperschaften.

Erhalt des ländlichen Kulturerbes

Um den Charakter ländlicher Räume zu erhalten, können Maßnahmen an denkmalgeschützten, denkmalwürdigen oder landschaftstypischen Anlagen sowie bei historischen Gärten, Landschaften und regional-typischen Anlagen gefördert werden. Wichtig zur Erhaltung des Kulturerbes ist auch, dass das Wissen um die Tradition und Belange ländlichen Arbeitens und Lebens nicht verloren geht. Auch Schritte in dieser Richtung können finanziell unterstützt werden.



Ländlicher Tourismus

Mit der Förderung des Ländlichen Tourismus sollen ungenutzte touristische Entwicklungs- und Naherholungspotentiale erschlossen werden.

Es werden kleinere Projekte mit überwiegend lokalem oder regionalem Bezug, wie etwa Hinweise auf interessante Sehenswürdigkeiten mit ergänzenden Nebenanlagen und Ausschilderungen, unterstützt. Der ländliche Tourismus ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung für die ländlichen Regionen.

Basisdienstleistungen

Ein besonderes Augenmerk richtet die Förderung auf die Unterstützung der Erbringung von Basisdienstleistungen. Nur dort, wo diese in ausreichendem Maß vorhanden sind, kann der Trend zur Abwanderung aus den ländlichen Räumen vermindert werden. Gefördert werden beispielsweise Dorf- und Nachbarschaftsläden, kleine Dienstleistungs- und Versorgungszentren mit Einzelhandel, die ärztliche Versorgung, Apotheken, Poststellen, Banken, die Betreuung von Senioren, Einrichtungen für Kinder, Jugendliche oder Senioren, ländliche Dienstleistungsagenturen, dezentrale Informations- und Vermittlungsstellen für kommunale Leistungen.



Ländlicher Wegebau

Die Förderung des ländlichen Wegebbaus stellt einen weiteren direkt ausgerichteten Schritt der Strukturförderung dar. Insbesondere in Regionen mit agrarstrukturellen, allgemeinen wirtschaftlichen Defiziten oder den Auswirkungen der negativen Folgen des demografischen Wandels ist neben der Anpassung an die heutigen schweren Maschinen der Landwirtschaft das Interesse an einem nicht zerfahrenen Wegenetz wegen der touristischen und Naherholungseffekte (Radfahren, Spazierengehen) groß.

Dorfentwicklung

Der Zweck dieser umfangreichen und zentralen Fördermaßnahme besteht darin, die ländlichen Räume als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturräume zu sichern und weiter zu entwickeln. Hierbei wird ein Dorfentwicklungsplan zugrunde gelegt. So werden die Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse und der Aufenthaltsqualität von Straßen, Wegen und Plätzen einschließlich zugehöriger Seitenbereiche; der naturnahe Rückbau sowie Wiederherstellung, die Umgestaltung und Sanierung innerörtlicher oder landschaftstypischer Gewässer einschließlich der Anlage und Gestaltung der Wasserflächen und deren Randbereiche; die Schaffung und die Entwicklung dorfgerechter Freiflächen und Plätze einschließlich ihrer Ausstattung und dorfgerechter Eingrünung, insbesondere zur Innenentwicklung; kleinere Bau- und Erschließungsprojekte zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters, die Umnutzung von Gebäuden für Wohn-, Arbeits-, Fremdenverkehrs-, Freizeit-, öffentliche oder gemeinschaftliche Zwecke gefördert, um einige Beispiele zu nennen.



Ein Wort von:



LEADER

Weil nachhaltige Projekte und Prozesse im Mittelpunkt der Förderung von LEADER stehen, begrüße ich natürlich den Ansatz, gerade unsere ländlichen Räume zukunftsfähig zu machen. Es ist enorm wichtig, die Innovations- und Wirtschaftskraft in den Landkreisen, die interkommunale Zusammenarbeit und den Tourismus zu stärken. LEADER hilft uns, Antworten auf die drängenden Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln und zu erproben. Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig bietet hierfür wertvolle Koordinierungs- und Beratungsdienstleistungen.

Franz Einhaus (Landrat des Landkreises Peine)



LEADER

LEADER (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale) ist eine Bottom-up-Strategie zur verstärkten Eigenmobilisierung. Lokale Aktionsgruppen (LAG) erarbeiten mit den Akteuren vor Ort speziell auf ihre Region zugeschnittene Entwicklungskonzepte mit dem Ziel, die so erarbeiteten Maßnahmen umzusetzen und die Region in einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen.

Mit eigenständig entwickelten Fördertatbeständen und mit Unterstützung eines Regionalmanagements, das auch als Bindeglied zwischen der LAG und dem Amt für regionale Landesentwicklung als Bewilligungsbehörde fungiert, werden innovative Projekte zur Entwicklung der Regionen gefördert.

Die LEADER-Regionen im Bereich des ArL Braunschweig sind:

1. **Göttinger Land**
2. **Grünes Band im Landkreis Helmstedt**
3. **Harzweserland**
4. **Isenhagener Land**
5. **Osterode am Harz**
6. **Peiner Land**
7. **Westharz**

Integrierte ländliche Entwicklung

Ein weiteres Instrument der Landentwicklung ist die Erstellung integrierter ländlicher Entwicklungskonzepte durch ein von den beteiligten kommunalen Gebietskörperschaften beauftragtes Planungsbüro. Mit dem Prozess wird erreicht, dass Gemeinden und Landkreise durch die Arbeit an den Entwicklungskonzepten stärker kommunizieren und das Erfordernis gemeinsamer Problemlösungen erkennen.

Die Zielsetzung ähnelt derjenigen aus LEADER, verzichtet hinsichtlich der Auswahl der zu fördernden Projekte auf eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) und auf ein eigenes Budget.



Ein Wort von:



Ländliche Entwicklung

Das Thema ländliche Entwicklung - insbesondere Basisdienstleistungen - nimmt im Landkreis Gifhorn einen immer größeren Stellenwert ein. In vielen Gemeinden reicht die vorhandene Infrastruktur nicht aus. Mit Hilfe von Fördermitteln und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Landesbehörden muss die Infrastruktur an die heutige Zeit und den Bedürfnissen der Einwohner/innen angepasst werden.

Dr. Andreas Ebel (Landrat des Landkreises Gifhorn)



LEADER-Projekt der LEADER-Region

Osterode am Harz

Untersuchungen zur Lichtensteinhöhle – „älteste nachgewiesene Familie der Welt“

Die Lichtensteinhöhle befindet sich am südwestlichen Harzrand in der Nähe von Osterode. Ihre wissenschaftlich einzigartige Bedeutung erlangte die Lichtensteinhöhle seit 1980 durch den Fund von zahlreichen menschlichen und tierischen Knochen, verkohlten Pflanzenresten sowie Schmuck und Gebrauchsgegenstände aus der Bronzezeit. Diese rund 3000 Jahre alten Fundstücke sind aufgrund des konservierenden Höhlenklimas außergewöhnlich gut erhalten.

Die bisherigen wissenschaftlichen Untersuchungen der Universität Göttingen gehen davon aus, dass es sich bei der Lichtensteinhöhle um einen Bestattungsraum einer Großfamilie handelt. Aufgrund der Entwicklung in der DNA-Forschung konnten inzwischen verwandtschaftliche Beziehungen über fünf Generationen dieses Familienclans rekonstruiert werden. Nach Aussage des zuständigen Kreisarchäologen, Herrn Dr. Stefan Flindt handelt es sich hierbei um die 'älteste nachgewiesene Großfamilie der Welt'. Eine gentechnische Untersuchung durch die Anthropologen der Universität Göttingen, an der rund 300 Menschen aus den umliegenden Dörfern teilgenommen haben, hat sogar Hinweise ergeben, dass es noch heute Nachfahren in der Region gibt, die von dem Familienclan aus der Bronzezeit abstammen. Ein Nachbau der Höhle befindet sich im Museum des Höhlenerlebniscentrums der Iberger

Tropfsteinhöhle bei Bad Grund im Harz, das mit jährlich 70.000 Besuchern zu den wichtigsten touristischen Attraktionen des Westharzes zählt. Dort werden auch weitere Fundstücke sowie Ergebnisse der archäologischen Forschung der Öffentlichkeit präsentiert. Unter anderem sind dort auch Rekonstruktionen der Gesichter einer Kleinfamilie zu sehen. Allerdings entspricht die Ausstellung zur Lichtensteinhöhle im Höhlenerlebniszentrum sowohl inhaltlich als auch von der Vollständigkeit her nicht mehr den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und bedarf daher einer Überarbeitung.

Mit dem vorliegenden geförderten Projekt „Untersuchungen zur Lichtensteinhöhle“ geht es um die Erarbeitung der fachlichen Basis für eine zukünftig erforderliche Erneuerung der Ausstellung. Sie ist unverzichtbar und Voraussetzung für eine spätere Präsentation fachlich fundierter Ausstellungsinhalte zu einer einzigartigen archäologischen Fundstelle von europäischem Rang. Das Projekt ist damit von elementarer Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit dieser überregional bedeutsamen Einrichtung.

Der ehemalige Landkreis Osterode am Harz erhält für dieses Projekt eine Förderung aus dem Niedersächsischen EU-Programm zur Förderung der Entwicklung im Ländlichen Raum (PFEIL, Maßnahme LEADER) sowie Kofinanzierungszuweisungen des Landes Niedersachsen zur Finanzierung des Eigenleistungsanteiles. Der Bewilligungszeitraum läuft vom 11.08.2016 bis zum 01.10.2018.



Flurbereinigung - Kulturlandschaften sichern und bewahren

Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz haben in Niedersachsen eine lange Tradition. Die Flurbereinigung verbindet hier in einem ganzheitlichen Entwicklungsansatz zweckmäßige Neuordnung von ländlichem Grundbesitz mit Investitionen in die Landschafts- und Infrastruktur im ländlichen Raum. Dabei passt sich die Flurbereinigung den aktuellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen an. Die moderne Flurbereinigung wird heute bestimmt durch die Themen „Demographischer Wandel – Klima- und Umweltschutz – Wassermanagement (Hochwasserschutz) – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme – Begleitung großer Infrastrukturprojekte“.

Flurbereinigung

Im Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig sind gegenwärtig knapp 50 Flurbereinigungsverfahren auf einer Fläche von rund 30.000 ha in Bearbeitung. Damit sind rund 9.000 Grundstückseigentümer im Amtsbezirk Teilnehmer eines Bodenordnungsverfahrens. Im nördlichen Amtsbezirk dominieren die so genannten Unternehmensflurbereinigungen, insbesondere zur bodenordnerischen Unterstützung von Großprojekten (u.a. Bundesautobahn A 39), im südlichen Bereich die Vereinfachten Flurbereinigungen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen und ökologischen Strukturen.

Unternehmensflurbereinigungsverfahren zur Bundesautobahn A 39-Jembke

Bei der Realisierung des Neubaus der Bundesautobahn A 39 unterstützen wir die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) zwischen Wolfsburg und Lüneburg. Im Abschnitt 7 zwischen Ehra und Wolfsburg ist mit Beschluss vom 11.12.2015 die Einleitung des Unternehmensflurbereinigungsverfahrens A 39-Jembke erfolgt.

Die Aufgaben für die Flurbereinigungsbehörde liegen in erster Linie in

- einem zeitnahen Flächenmanagement für die Bundesautobahn A 39,
- einer rechtzeitigen und lagerichtigen Ausweisung der benötigten Flächen für den Bau der Autobahn

Ein Wort von:



Flurbereinigung

Die Stadt Wolfsburg begrüßt den Neubau der Autobahn 39 zwischen Wolfsburg und Lüneburg und setzt sich für den dreispurigen Ausbau an den hochfrequentierten Bereichen zwischen Kreuz Wolfsburg und Anschlussstelle Sandkamp ein. Das Verkehrsprojekt ist ein wichtiger Baustein zur dringend notwendigen Verbesserung der Erreichbarkeit für Pendler und Zulieferer. Der Wohn- und Wirtschaftsstandort Wolfsburg wird gewinnen.

Klaus Mohrs (Oberbürgermeister der Stadt Wolfsburg)

- und die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen,
- einer Minimierung bzw. Behebung von Zerschneidungsschäden und Nachteilen durch Umwege,
- Ausbau und Anpassung des Wegenetzes an die neuen Strukturen,
- der Zusammenlegung von Flächen und der Schaffung neuer Bewirtschaftungsstrukturen für eine wirtschaftliche und zukunftsfähige Landwirtschaft,
- der Sicherung der Existenz der landwirtschaftlichen Betriebe,

Eine besondere Herausforderung in der Flurbereinigung A 39-Jembke stellt die Abwasserverregnung auf den Nutzflächen dar, die in einem Großteil des Verfahrensgebietes ausgeübt wird.

Im Rahmen der Unternehmensflurbereinigung sind im

November 2015 die voraussichtlich beteiligten Grundstückseigentümer über das Verfahren aufgeklärt und der Vorstand der Teilnehmergeinschaft A 39-Jembke im Frühjahr 2016 gewählt worden. Die bisherigen Vorstandssitzungen haben sich mit der Durchführung der Wertermittlung der landwirtschaftlichen Flächen und mit den Überlegungen zum Wege- und Gewässerplan befasst. Parallel hat die Flurbereinigungsbehörde erfolgreich Flächenankäufe durch die NLStBV vermittelt.

Aktuelle Ziele liegen in der Unterstützung der NLStBV bei weiteren Flächenankäufen, Ansätzen zur Vermeidung von Existenzgefährdungen landwirtschaftlicher Betriebe und die Konkretisierung des Wege- und Gewässerplanes.

Boden- und Gewässerschutz in der Vereinfachten Flurbereinigung Seeburg

Verschiedene Gutachten dokumentierten seit Jahren eine hohe Nährstoffbelastung und großflächige Schlammablagerung im Seeburger See. Im Rahmen der Flurbereinigung Seeburg wurde daher in Abstimmung mit den örtlichen Akteuren und dem Umweltamt des Landkreises Göttingen ein wasserwirtschaftliches Konzept erarbeitet, das Maßnahmen zur Reduzierung des Nährstoffeintrages in den Seeburger See aufzeigt. Anschließend wurden Vereinbarungen mit den örtlichen Verbänden (u.a. Zweckverband Naturschutz- und Erholungsgebiet Seeburger See) zur finanziellen Beteiligung und langfristigen Unterhaltung der anvisierten Schutzmaßnahmen abgeschlossen. Die Vereinfachte Flurbereinigung verfolgt die Zielsetzung:

- die landwirtschaftlichen Flächen unter Berücksichtigung des Boden- und Gewässerschutzes neu zu ordnen (Ausweisung von Gewässerrandstreifen, Zuteilung hangparalleler Eigentumsflächen, Anlage von Gehölzanlagen quer zum Hang),
- das Wirtschaftswegenetzes durch umweltschonenden Wegeausbau (Spurbahn- und Schotterwege) zu optimieren,
- das erarbeitete Schutzkonzept für den Seeburger See bodenordnerisch und gestalterisch umzusetzen.

Bereits in 2013/14 konnten die für das Schutzkonzept Seeburger See vorgesehenen Flächen dem Landkreis zugewiesen und die wasserrechtliche Genehmigung für die Baumaßnahmen eingeholt werden.

Von Mitte 2015 bis Juni 2016 wurden die erforderlichen Bauarbeiten vor Ort durchgeführt:

- Anlage kleinerer Erdwälle zur Errichtung eines Rückstaubeckens in einem Talabschnitt der Friesenbecke (Reduzierung des Schlammeintrages in den See) sowie
- Einbau abflusshemmender Querriegel an einem erosionsgefährdeten Grabenabschnitt der Bedole.



Die Umsetzung eines weiteren Retentionsraumes an der Aue verzögert sich aufgrund des hohen Investitionsvolumens (Erddamm, Furt, Drosselbauwerk); der Landkreis Göttingen ist aber über die Flächenneuordnung bereits in die überplanten Flächen eingewiesen worden.

Darüber hinaus konnte im Zuge der Flächenneuzuteilung die Bodenerosion durch die Ausweisung von hangparallelen Bewirtschaftungseinheiten stark reduziert sowie die Schadstoff- und Schlammeinträge in den See durch die Anlage von Schutzstreifen an den einmündenden Bachläufen und über quer angelegte Gehölzstreifen auf den angrenzenden Hangflächen gemindert werden.



Öffentlichkeitsarbeit

Basis der Öffentlichkeitsarbeit des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig ist die klassische Information über unsere Aufgaben und Tätigkeiten wie z.B. die Regionalentwicklung, ressortübergreifende und interdisziplinäre Fragestellungen, Fördermöglichkeiten, Projekte, Bedingungen und Verfahren sowie die jeweiligen Ansprechpartner. Dabei ist uns auch die Stärkung des Gefühls der Zugehörigkeit der Bürgerinnen und Bürger als Teil der Europäischen Union und der „Europäischen Idee“ ein besonderes Anliegen.

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Wir stehen auch hier für einen offenen, transparenten Austausch und die Kooperation mit allen Beteiligten. Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich daher selbstverständlich an unterschiedliche Zielgruppen wie die breite Öffentlichkeit oder gezieltes Fachpublikum und umfasst insofern in der Umsetzung unterschiedlichste Maßnahmen. Neben Internetauftritt, Publikationen und klassischer Pressearbeit ist für uns der persönliche Kontakt zu allen Beteiligten und Interessierten im Rahmen von Veranstaltungen ein wichtiges Element unserer Arbeit.

Beispielsweise hatten unter dem Label „Europa in meiner Region“ alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich vor Ort über Projekte in ihrer Region zu informieren. Den Auftakt machte in Deutschland die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Iris Gleicke. Stellvertretend für Bundeswirtschaftsminister Gabriel besuchte sie am 09.05.2016 in Osterode am Harz die zentrale Veranstaltung der niedersächsischen Landesregierung zur bundesweiten Aktion. Daneben öffneten in unserem Amtsbezirk die Battery Lab Factory der TU Braunschweig, die Anwendungsplattform Intelligente Mobilität (AIM), der Baumwipfelpfad in Bad Harzburg, das Besucherzentrum Nationalpark Harz und das Höhlenerlebniszentrum Iberger Tropfsteinhöhle ihre Türen.

Alle Interessierten konnten die Erfolgsgeschichten dieser Projekte entdecken und sich ansehen, wofür die Europäische Union mit Hilfe der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds gemeinsam mit den Regionen in Deutschland Geld investiert. Mit Fokus auf die Zielgruppe kleinere und mittlere Unternehmen haben wir zusammen mit der Technischen Universität Braunschweig, der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften und dem Fachkräftebündnis SüdOstNiedersachsen unter dem Titel „Zukunft sichern - Innovative Wege zur Fachkräftegewinnung“ am 02.06.2016 in Wolfenbüttel im Rahmen einer Fachtagung dieses Thema intensiv diskutiert und in verschiedenen thematischen Workshops zusammen mit den ca. 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Lösungsansätzen gearbeitet. Demografischer Wandel, alternde Bevölkerung, Arbeitskräftemangel, Abwanderung aus ländlichen Gebieten, aber auch neue Ideen für sozialen Zusammenhalt in schrumpfenden Dörfern, für betriebliche Arbeitsgestaltung im Generationenwandel und die Integration von Flüchtlingen: Am Beispiel der Region Südniedersachsen standen auf der Work in Progress-Tagung am 19. und 20.09.2016 zentrale gesellschaftliche Änderungsprozesse im Mittelpunkt. Unter dem Titel „Demografische Provokationen. Neue Anforderungen an den gesellschaftlichen Zusammenhalt“ diskutierten die gut 130 Teilnehmenden das aktuelle Thema aus verschiedenen Blickwinkeln.

Europabüro und Europe Direct Braunschweig

Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig unterhält zudem ein „Europe Direct Informationszentrum“ im Europe Direct Informationsnetzwerk der Europäischen Union und fungiert als Schnittstelle zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Europäischen Union. Es organisiert pro Jahr zahlreiche Informations-Veranstaltungen, nimmt mit Infoständen an Messen und Ausstellungen teil, betreibt eine eigene Homepage und unterstützt Projekttag z.B. an Schulen oder bei Partnerschaftstreffen.

Wir bieten vielfältige Informationen zu europäischen Themen an, unterstützen europapolitische Maßnahmen und Projekte des Landes und fördern das Europabewusstsein in der Bevölkerung.

Im Einzelnen gehören folgende Aufgaben zum Tätigkeitsfeld der Europabüros:

- europäische Informationsquellen erschließen und Entwicklungschancen für die Region ermitteln
- Veranstaltungen zu europäischen Themen und Programmen durchführen
- Projektinitiativen für die Region entwickeln
- Projektideen regionaler Akteure beraten und unterstützen
- regionale Projekte und Prozesse moderieren und begleiten
- Kooperationspartner für transnationale Projekte vermitteln

Das Angebot der Europabüros richtet sich vorrangig an folgende Zielgruppen:

- Landkreise, Städte und Gemeinden
- Interessenverbände
- öffentliche und private Projektträger
- Schulen
- ...und natürlich an alle Bürgerinnen und Bürger.

Wir unterhalten ein eigenes Informationsnetzwerk an derzeit 3 Standorten („EU-Infopoints“) im Haus Sonnenberg in St. Andreasberg im Harz, in Helmstedt und im Rathaus der Gemeinde Staufenberg.

Wir kooperieren intensiv mit der EU-Kommission und arbeiten fachlich eng mit der Europaabteilung der Staatskanzlei, insbesondere dem Europäischen Informations-Zentrum (EIZ) Niedersachsen, zusammen. Durch die vielen unterschiedlichen Kooperationen erhält unser Wirken einen deutlichen Multiplikatoreffekt.





Regionale Integrationskonferenzen

Das Thema Integration war und ist eines der maßgeblichen Themen der letzten Zeit. Ein sehr vielschichtiges sowie facettenreiches Thema, das uns sicher alle auch in den kommenden Jahren beschäftigen und vor große Herausforderungen stellen wird, aber auch Chancen und Potentiale bietet. Wir haben hierzu regionale Integrationskonferenzen durchgeführt und die Themen Sprache, Arbeit sowie Wohnen und Leben diskutiert. Dabei haben wir im Rahmen von drei Veranstaltungen über 300 Personen erreichen können, die in unserer Region im Bereich der Flüchtlingsarbeit und Integration aktiv sind, hauptamtlich sowie ehrenamtlich. Es wurden intensiv und praxisnah die Probleme, Herausforderungen, Chancen und Potentiale diskutiert, Best Practise vorgestellt und Netzwerke geknüpft. Ein sehr guter Anfang!

Kurz zusammengefasst haben die drei regionalen Integrationskonferenzen insbesondere eines verdeutlicht: Sprache, Arbeit sowie Wohnen und Leben sind die drei elementaren Bausteine für eine gelingende Integration. Jeder Baustein für sich ist wichtig, jeder

Baustein hat seine eigenen Herausforderungen, Chancen und Potentiale. Schlüssel für eine erfolgreiche Integration ist die gemeinsame Betrachtung und die Verknüpfung dieser Bausteine. Notwendig hierzu, auch das haben die Ergebnisse unserer Veranstaltungen bestätigt, sind allen voran frühzeitige Kompetenzfeststellung bezogen auf Sprachkenntnisse und Berufsqualifikation sowie eine gute Koordination und Vernetzung der Akteure und der Maßnahmen. Ein weiteres sehr erfreuliches Ergebnis ist zudem, dass es bereits viele gute Lösungsansätze gibt und wir in der glücklichen Situation sind über eine Vielzahl von engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen zu verfügen. Diese Ressource ist unschätzbar wertvoll und muss größtmöglich unterstützt werden.

Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig hat gerade in diesem Kontext eine wichtige Funktion. Deshalb war es auch keine Überraschung, dass sich die Teilnehmer in den Konferenzen weitere Fachveranstaltungen und eine enge Kooperation mit den Landesämtern wünschen.

Ein Wort von:



Integration

Integration ist eine Gemeinschaftsaufgabe, deren Gelingen ganz stark von der Vernetzung der verschiedenen Akteure vor Ort abhängt. Das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig hat mit den durchgeführten regionalen Integrationskonferenzen einen wichtigen Beitrag zur Netzworkebildung und des so wichtigen regelmäßigen Austausches geleistet.

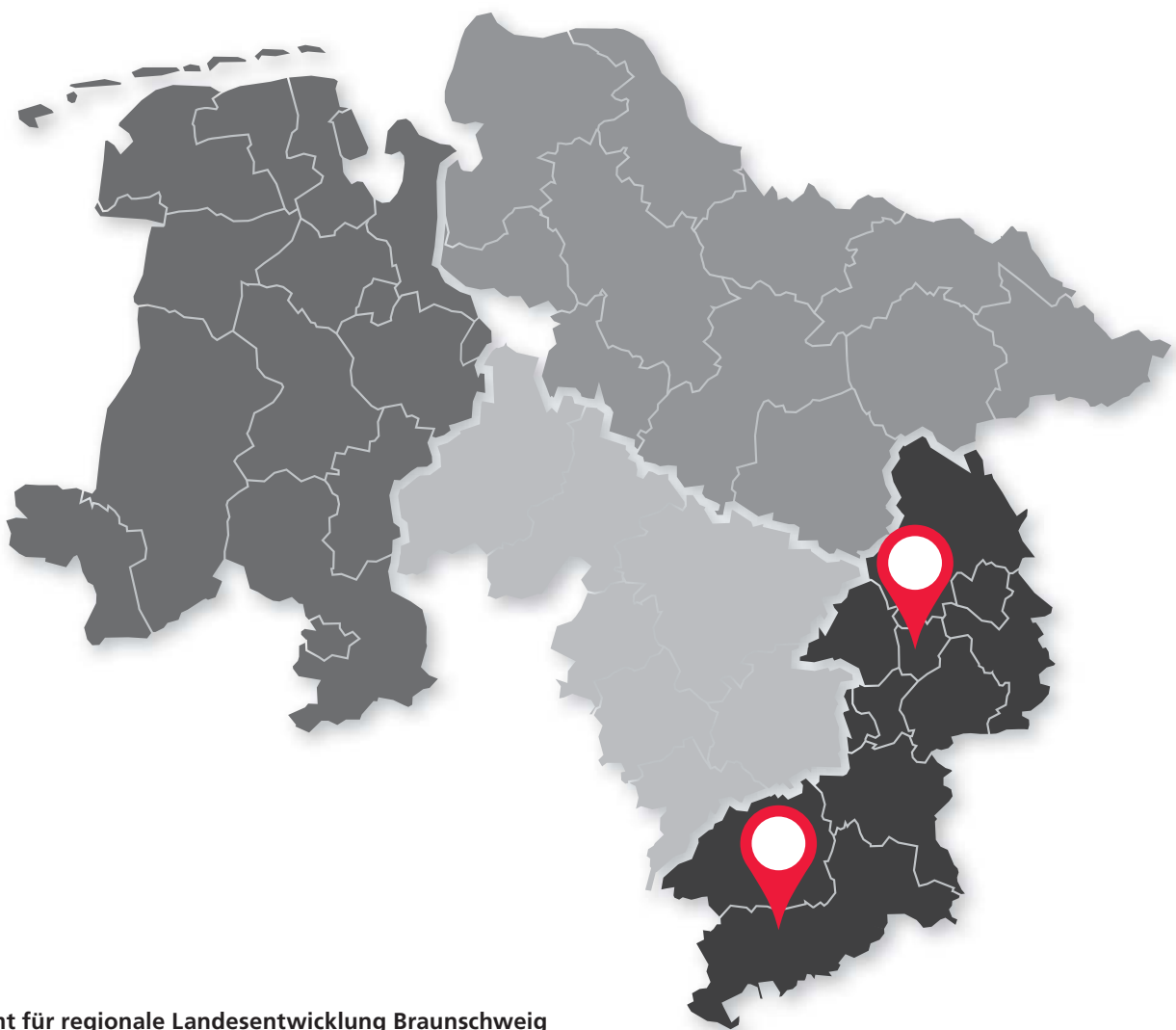
Thomas Brych (Landrat des Landkreises Goslar)



Bilderverzeichnis

Seite	Copyright
2	Birgit Honé © Nds. Staatskanzlei (StK)
3	Matthias Wunderling-Weilbier © Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig (ArL BS)
4	v. o. l. n. u. r. : Braunschweig © Public Domain, Gifhorn © Public Domain, Goslar © Günter Piegsa, Peine © Public Domain, Stadt Göttingen © Günter Piegsa, Wolfsburg © Günter Piegsa, Helmstedt © CCBY-SA3.0 Stadt Helmstedt, Northeim © BY-SA3.0Franzfoto, Salzgitter © CC BY-SA 3.0 Frank H. aus B., Wolfenbüttel © Günter Piegsa
7	Dienstgebäude Bohlweg BS © ArL BS
8	Uwe-Peter Lestin © Gemeinde Schwülper
9	Dr. Bernd Meier © Industrie- u. Handelskammer Braunschweig
10	Michael Kleber © DGB-Region SüdOstNiedersachsen
11	Gerhard Radeck © Landkreis Helmstedt
12	Ulrich Markurth © Stadt Braunschweig
13	Kommunaler Steuerungsausschuss (v.l.n.r.: Rolf Hellwig, Henry Bäsecke, Uwe-Peter Lestin, Dr. Sabine Michalek, Matthias Wunderling-Weilbier, Thomas Brych, Franz Einhaus, Bernhard Reuter) © ArL BS
14	Rolf-Georg Köhler © Stadt Göttingen
15	Beschidübergabe Soziale Innovation (v.l.n.r. Petra Sarstedt-Hülsmann, Matthias Wunderling-Weilbier, Dr. Michael-Mark Teihl, Birgit Honé, Manuela Kunze, Jens Range, Michael Jürgens, Klaus-Peter Bachmann, Wiebke Krohn) © ArL BS, Astrid Klinkert- Kittel © Landkreis Northeim
16	Fachwerk Goslar © CC0 Public Domain, Harz © CC0 Public Domain, Paläon © CC0 Public Domain, Baumwipfelpfad Bad Harzburg © CC BY-SA 3.0 Tuxyso-Wikimedia Commons
17	Fachkräftebündnis SüdOstNiedersachsen © Fachkräftebündnis SüdOstNiedersachsen, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Sickte-Neuerkerode © Lukas Werk Gesundheitsdienste GmbH
18	EcoBus © Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation, ChemieNetzwerk Harz © ChemieNetzwerk Harz
19	Naturerlebniszentrum Gut Herbigshagen © Heinz Sielmann Stiftung, KREATIV –Inwertsetzung des UNESCO Welterbes Harz © UNESCO – Welterbe
20	Sanierungsplan © Stadt Peine, Georg Fehrensens GmbH © Georg Fehrensens GmbH, Hann. Münden
21	Breitband © ThomBal - Fotolia, Beschidübergabe Breitband: (v.l.n.r. Thomas Wiesenhütter, Dr. Alexander Saipa, Thomas Brych, Dr. Ulrike Witt, Matthias Wunderling-Weilbier, Peer Beyersdorff) © Landkreis Goslar, Bernhard Reuter © Landkreis Göttingen
22	Konferenz des Projektes DAIMON in Goslar © ArL BS
23	Banner DAIMON © ArL BS, Rebhuhn Partridge © Dr. Eckhard Gottschalk, Georg-August Universität Göttingen
24	Christiana Steinbrügge © Landkreis Wolfenbüttel
25	Häuser © Stadt Goslar, Übergabe Fördermittelbescheid (v.l.n.r. Dr. Oliver Junk, Matthias Wunderling-Weilbier, Frau Siegmeier) © Landkreis Goslar, Altstadt Goslar © Günter Piegsa, Frank Klingebiel © Stadt Salzgitter
26	Einzelhandel © Günter Piegsa, Einzelhandel Braunschweig © Günter Piegsa, Söhlde Kreideabbau © Günter Piegsa
27	Flächennutzungsplanausschnitt Göttingen © Günter Piegsa, Fachtagung © Günter Piegsa

Seite	Copyright
28	Übergabe Förderbescheid GF Wahrenholz (v.l.n.r. Dr. Andreas Ebel, Herbert Pieper, Matthias Wunderling-Weilbier) © ArL BS
29	Ländlicher Raum © ArL BS, Spielplatz Dorfentwicklung © ArL BS, Franz Einhaus © Landkreis Peine
30	HEZ MaB Museum am Berg - Blick in Ausstellung - Heilpflanzen © Günter Jentsch - Bildrechte HEZ, HEZ MaB Gruppenführung © Günter Jentsch - Bildrechte HEZ, Dr. Andreas Ebel © Landkreis Gifhorn
31	Lichtensteinhöhle © Günter Jentsch - Rekonstruktion von Schnaubelt + Kieser Wild Life Art -Bildrechte HEZ
32	Bewässerung-A39 © Jembke, Klaus Mohrs © Stadt Wolfsburg
33	Einbau Querriegel Seeburg © ArL BS
34	Regionale Integrationskonferenz Sprache in Braunschweig © ArL BS
35	HöhlenErlebnisZentrum © CC0 Public Domain
36	Regionale Integrationskonferenz Arbeit in Peine © ArL BS , Thomas Brych © Landkreis Goslar
37	v.l.o.n.r.u.: Regionale Integrationskonferenz Sprache in Braunschweig © ArL BS Breitbandgespräch © ArL BS, Matthias Wunderling-Weilbier bei der Regionalen Integrationskonferenz Wohnen und Leben in Goslar © ArL BS, Birgit Honé bei der Regionalen Integrationskonferenz Arbeit in Peine © ArL BS, Doris Schröder-Köpf bei der Regionalen Integrationskonferenz Arbeit in Peine © ArL BS, Regionale Integrationskonferenz Wohnen und Leben in Goslar © ArL BS, Ingo Espenschied für Europe Direct Braunschweig © Ingo Espenschied, Ackenhausen © ArL BS, Regionale Integrationskonferenz Arbeit in Peine © ArL BS, Städtebauförderung Soziale Stadt Braunschweig © Stadt BS, Regionale Integrationskonferenz Wohnen und Leben in Goslar © ArL BS, Regionale Integrationskonferenz Arbeit in Peine © ArL BS, Innovationsveranstaltung Fachkräfte Ostfalia © ArL BS, Regionale Integrationskonferenz Wohnen und Leben in Goslar © ArL BS, Regionale Integrationskonferenz Wohnen und Leben in Goslar © ArL BS //, Regionale Integrationskonferenz Wohnen und Leben in Goslar © ArL BS //, Regionale Integrationskonferenz Sprache in Braunschweig © ArL BS//, Regionale Integrationskonferenz Arbeit in Peine © ArL BS
U4	Dienstgebäude Braunschweig Bohlweg © ArL BS, Dienstgebäude Braunschweig Wilhelmstraße © ArL BS, Dienstgebäude Göttingen © ArL BS



Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

Bohlweg 38
38100 Braunschweig
Tel.: +49 531 484-1000
Mail: poststelle@arl-bs.niedersachsen.de

Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

Geschäftsstelle Göttingen

Danziger Straße 40
37083 Göttingen
Tel.: +49 551 5074-200
Mail: poststelle@arl-bs.niedersachsen.de

Die Domänenverwaltung des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig ist über das in der Karte dargestellte Gebiet hinaus auch für die Liegenschaften in den Landkreisen Holzminden und Verden sowie in grenznahen Landkreisen der Länder Sachsen Anhalt und Thüringen zuständig.

**Herausgeber:**

Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig
Bohlweg 38
38100 Braunschweig
Tel: +49 531 484-1002
oeffentlichkeitsarbeit.arl-bs@arl-bs.niedersachsen.de

**Nebenstelle:**

Wilhelmstraße 3, 38100 Braunschweig

**Geschäftsstelle Göttingen und Projektbüro Südniedersachsen:**

Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig
Geschäftsstelle Göttingen
Danziger Straße 40
37083 Göttingen
Tel: 0551/5074-200

Bearbeitung und Text:

Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

Redaktion:

Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

V.i.S.d.P.:

Matthias Wunderling-Weilbier
Landesbeauftragter

Satz und Layout:

HormesDesign
www.hormesdesign.de

Nachdruck und Vervielfältigung:

Alle Rechte vorbehalten

Zugunsten der Barrierefreiheit und der besseren Lesbarkeit wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

www.arl-bs.niedersachsen.de